

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag,
Freitag, Samstag, Sonntag
und Montag 1887/88 Nr. 71.
Erscheinung: Deutscher Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 71.

Donnerstag den 10. April.

1890.

„Es will ein Neues werden.“

Unter dieser Ueberschrift leitartikelte vor kurzem die „Kreuztg.“ und das Gefühl, daß dies Wort richtig ist, wird allgemein getheilt. Was dies Neue aber werden wird, das kann weder die Kreuztg., noch sonst Jemand auch nur mit annähernder Gewißheit sagen. Allezeit Zeichen sind zwar bei der Wendung der Dinge hervorgetreten, aber dieselben sind in kein System zu bringen, und es ist nicht einmal sicher, ob wirklich ein System, für welches ein bestimmtes Programm für die Zukunft zu entwerfen möglich wäre, an entscheidender Stelle schon vorhanden ist oder ob die Regierung auch in vielen andern Punkten die Entscheidung sich vorläufig ebenso noch vorbehalten will, wie in der Frage, ob Herr von Forckenberg nach seiner Wiederwahl zum Oberbürgermeister von Berlin bestätigt werden soll oder nicht. Deshalb temporisirt man auf fast allen Seiten. Die „Kreuztg.“ scheint zu hoffen, daß die eine Wendung, welche sie in ihre Bahnen lenken werde, und wie sie sich äußerst schnell mit der Aufhebung des Sozialistengesetzes, dessen eifrigste Vertheidigerin sie bis vor kurzem war und das ihr nicht scham genug gefaßt sein konnte, versöhnt hat, so sucht sie auch sonst alle Hindernisse wegzuräumen, welche dem von ihr gewünschten Ausgange hinderlich sein könnten. Sie bringt seinen einen in die Sätze des Freiherrn von Forckenberg's Laudendach geschriebenen Artikel eines „Katholiken“, der einen Zusammenschluß der konservativen Elemente des Centrums mit den konservativen beistimmt. Die große Mehrzahl des Centrums verhält sich bis jetzt aber der neuen Wendung der Dinge gegenüber sehr reservirt. Die Nationalliberalen haben sich, nachdem sie einen Augenblick über den Sturz ihres Herrn und Meisters, der sie abwechselnd groß und klein gemacht, ganz erhartet waren, doch zu Donationen für ihn entschlossen; aber sie sind bereit, auch der aufgehenden Sonne ihre Dienste zu leisten, wenn man deren begehrt, und sie besitzen an Herrn Dr. Waigel auf diesem Wege einen vielgewandten Führer. Die Freikonservativen werden zunächst unter allen Umständen gegenwärtlich sein, wie bisher. Sogar die Sozialdemokraten suchen dem jetzigen unklaren Zustande einige gute Seiten abzugewinnen. Die Freisinnigen befinden sich in der glücklichen Lage, den Lauf der Dinge ruhig abwarten zu können. Niemand denkt daran, einem noch unbekanntem System irgend welches Mißtrauen entgegen zu bringen, aber ebenso denkt Niemand daran, demselben ein Vertrauensvotum zu geben. Es sind zudem in den jüngsten Tagen mancherlei Zeichen hervorgetreten, welche eindringlich warnen. Die Freisinnigen stehen nach wie vor seit auf ihren entschiedenen liberalen Grundfäßen; sie werden allen Vorschlägen der Regierung zustimmen, welche diesen Grundfäßen entsprechen und sie werden alle denselben entgegenstehenden Vorschläge ablehnen. Wenn sie dabei festhalten und einig bleiben, so werden sie, was auch zunächst von „Neuem“ kommen möge, doch in nicht fernem Zeit erleben, daß ihre Prinzipien zur Geltung gelangen.

Politische Ueberst.:

An der bisherigen Methode des Fürsten Bismarck, die Symptome der Krankheit, nicht die Krankheit, d. h. die Sozialdemokratie selbst zu bekämpfen, will die Kartellpresse unter allen Umständen festhalten wissen. Die letzte von dem Kartellreichstage i. J. 1887 beschlossene Verlängerung des Sozialistengesetzes läuft bekanntlich bis zum 30. Septbr. d. J., falls eine weitere Verlängerung oder eine Erneuerung in irgend einer Form nicht beantragt und beschlossen wird. Das freikonservative „Deutsche Wochenblatt“ ist nun der Ansicht, die Sache sei so wichtig, daß die Regierung dem Reichstage unter allen Umständen Gelegenheit geben müsse, einen Beschluß, sei es einen bejahenden oder verneinenden zu fassen. Also selbst

wenn die Regierung für sich die Verlängerung des Ausnahmegesetzes nicht für erforderlich hält, — und das hat sie damit bewiesen, daß sie in der vergangenen Reichstagssession das neue Gesetz scheitern ließ — muß sie beim Reichstage die Verlängerung beantragen und falls dieser ablehnt, Neuwahlen herbeiführen. Erst wenn der dann gewählte Reichstag an der Ablehnung des Sozialistengesetzes festhält, soll es dabei sein Bewenden haben. Auf diesem Wege und mit Hilfe des rothen Spenskes hofft man also die Kartellmehrheit wiederherzustellen. Die Kreise, die sich so plötzlich für das Sozialistengesetz begeistert, sind auffallender Weise identisch mit denjenigen, die sich vor einer durchgreifenden Erweiterung der Arbeiterschutzesgebung im Interesse der Arbeitgeber fürchten. Und deshalb soll dieser Reichstag möglichst bald befristet werden. Der Plan ist gut ausgedacht; er hat aber nur den einen Fehler, daß die Regierung die ihr zugetheilte Rolle nicht übernehmen will. Wenn im Uebrigen die Herren Dr. Trendl und Gen. durchgängig eine Beschlußfassung des Reichstags über die Frage der Verlängerung des Sozialistengesetzes herbeiführen wollen, um die Schuldigen schuldig zu stellen, so steht es ihnen ja frei, im Reichstage einen Gesetzentwurf in ihrem Sinne einzubringen. Freilich gehört dazu mehr Muth als diejenigen haben, die ihre Opposition gegen den Arbeiterschutz mit der rothen Fahne des Sozialistengesetzes decken möchten.

Die revolutionäre Bewegung in Rußland nimmt besonders unter den Studenten eine immer bedenklichere Ausdehnung an. Nach einer Wiener Meldung der „Köln. Ztg.“ hat die gesammte Jugend der Hochschulen in Aufregung gegen die Behörden in Petersburg, Odessa und Moskau die Beamten thätlich angegriffen. Die tiefer liegende Ursache sei die allgemeine Unzufriedenheit der gebildeten Klassen, die anlässlich des offenen Briefes der Zerkikowa hervorgerufen ist. Die offiziöse Wiener „Pol. Corr.“ meldet, daß die Unruhen am Technologischen Institut zunehmen. Inspector Smitnow war Gegenstand erster Beleidigungen. Der Director Mine dürfte zurücktreten. Der Student Zarafinski schloß sich, weil er von Kameraden beschimpft wurde, denen er entgegengetreten war. Die Studenten beschloßen, da der Minister die Annahme ihrer durch Professor Mendeljew überreichten Petition verweigerte, den Minister selbst aufzusuchen. Auf dem Wege dahin wurden 175 verhaftet, auch Zöglinge des Forstcorps, die sich den Studenten angeschlossen hatten. Ebenso fanden Aufhebungen an der medizinischen Militärakademie statt. Der Stadtprokurator General Gresser begab sich nach dem Antischowpalace, um dem Kaiser Bericht zu erstatten. Der Zar soll über die Studentenunruhen so aufgebracht sein, daß er die Absicht bekennt, die Schließung aller höheren Unterrichtsanstalten für die Dauer eines Jahres anzuordnen. Weiter wird der „Post. Ztg.“ gemeldet, daß die Absicht des Hofes, das Erbe der Kaiserin wie üblich in Gattina zuzubringen, aufgegeben wurde, weil die Polizei von Gattina Sprengstoffe in der Nachbarschaft des Palastes entdeckte. — Befähigung bleibt abzuwarten. Nach einem Petersburger Telegramm befindet sich der Zar vollständig wohl, was offiziell nochmals gegenüber allen im Ausland verbreiteten Gerüchten wiederholt wird. Die oben erwähnte Marie Zerkikowa, die Verfasserin des offenen Briefes an den Kaiser, ist auf administrativem Wege nach Penza verbannt und auf unbeschränkte Zeit unter Polizeiaufsicht gestellt worden.

Reichskanzler v. Caprivi hat nach einer Mitteilung des römischen „Capitano Fracassa“ einen längeren Brief an den italienischen Ministerpräsidenten Crispi gerichtet, welchen der Legation vorliegend beantwortete. „Capitano Fracassa“ glaubt bestätigen zu können, daß in diesem Briefwechsel die Fortdauer der Friedenspolitik in unversetzter Weise bekräftigt wird. Nach Privatmeldungen

aus Rom versichert der Reichskanzler v. Caprivi in dem Briefe an Crispi, wie schwere Pflichten ihm das anvertraute Amt auch mitbringe, so werde er es stets entsprechend den Ideen seines Vorgängers verwalten, welche Ausfluß des kaiserlichen Willens und des friedfertigen deutschen Nationalgeistes seien. Er bitte daher, auch ihm die vertrauensvolle Unterstützung zu gewähren, damit der Dreieund und sein Erfolg, der Friede, gesichert bleibe. Der Brief hat keinen diplomatischen, sondern einen rein privaten Charakter. — In Italien regt sich die sozialdemokratische Opposition, um gelegentlich der bevorstehenden Wahlen zur Deputirtenkammer Organisationen zu treffen. In Rom beschloß der radikale Club, einen Congress von Delegirten des radikalen Vereins und der Arbeitervereine am 11. Mai d. J. in Rom einzuberufen. Dem Congress wird ein Programm vorgelegt werden, welches dahin geht, daß alle Kräfte der Demokraten, die der Enthaltung bei den Wahlen müde, nimmehre organisiert und kompakt auf parlamentarischem Boden kämpfen wollen, zu einem einzigen und engen Bunde vereinigt werden. — An der französisch-italienischen Annäherung wird jetzt besonders von italienischer Seite fleißig gearbeitet. So wird eine Division des italienischen permanenten Geschwaders sich im Auftrage des Königs von Italien nach der französischen Küste begeben, um den Präsidenten Carnot auf seiner Reise nach den südlichen Departements und nach Korika zu begrüßen.

Nach Privatmeldungen aus Madrid ließ der spanische Kriegsminister durch die General Capitane die Regimenter: Commandeure sämmtlicher spanischer Regimenter provinzweise zusammenberufen und sondiren über eine vom General Bassola und Genossen ausgesprochene Drohung: aus der Arme auszuscheiden, um die Regentin so zur Entlassung des Cabinets zu zwingen, event. ein Pionuzamento ungetraut vorbereiten zu können. Ueberall versicherten die Commandeure ihre Treue für die Regentin und die Regierung. Der Kriegsminister erklärte im Ministerrath, daß kein Regiment dem Generalen folgen werde, welche etwa einen Handreich versuchten. In Serbien wird die Verbindung mit Rußland immer demonstrativer betrieben. Anlässlich des Jahrestages der Befreiung Serbiens haben am Sonntag mehrere Ordensverleihungen stattgefunden. Unten den durch Orden ausgezeichneten befanden sich die russischen Minister von Girs und Wyshnegradsky. Nach Privatmeldungen aus Belgrad trafen daselbst kürzlich auch russische Generalstabs-offiziere ein, welche gemeinsam mit serbischen Offizieren Terrainaufnahmen an der bulgarischen Grenze vornehmen.

Deutschland.

Berlin, 9. April. Der Kaiser unternahm mit der Kaiserin gestern Vormittag eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Htergarten und hörte dann mehrere Vorträge. Am Nachmittage empfing Sr. Maj. einige Generale und andere hohe Offiziere zur Abhaltung persönlicher Meldungen und ertheilte darauf dem deutschen Gesandten in Mexiko Frhrn. v. Jettowich Audienz. Am Nachmittage fuhren der Kaiser und die Kaiserin nach Potsdam, um der Feier des Geburtstages der Prinzessin Friedrich Leopold beizuwohnen. — Der Besuch Kaiser Wilhelms bei der Kaiserin von Oesterreich in Wiesbaden erfolgt dem Rhein. Kur. zufolge am nächsten Freitag. Derselbe Empfang bei der Ankunft des Kaisers wird nicht stattfinden. — Die Räumlichkeiten auf der Wartburg werden für den 13. und 14. d. zu einem Jagdbesuche des Kaisers hergerichtet. Jedoch ist der Ankunftstermin noch nicht fest bestimmt. — Die Einladung der Stadt Bremen an den Kaiser, wie Sr. Maj. in einem an den Senat gerichteten Schreiben kundgibt, für den 21. April angenommen. Es werden von der alten Hansestadt großartige Vorkehrungen getroffen, um den Kaiser würdig zu empfangen. — Die Kaiserin

Friedrich und ihre Schwiegertochter, Prinzessin Irene werden am 15. April in Homburg eintreffen. Prinzessin Irene wird daselbst die Ankunft ihres Gatten, des Prinzen Heinrich erwarten. Mit der Kaiserin Friedrich wird sich auch der Kaiser und die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein in Darmstadt zur Begrüßung der Königin von England einfinden. — Auf Allerhöchsten Befehl trägt die königliche Familie nach Ablauf der Hoftrauer um die Kaiserin Augusta noch bis zum 7. October d. J. Familientrauer.

(Der Reichstag) ist durch eine vom 8. April datirte kaiserliche Verordnung für den 6. Mai einberufen worden und der Reichskanzler von Caprivi mit den zu diesem Zweck nöthigen Vorbereitungen beauftragt.

(Zur Cabinetordre vom 29. März) schreibt man der S.-Ztg. aus Berlin: Am ersten Märzfesttage waren, wie man erfährt, die Generale und Regimentscommandeure des Gardecorps zu 7/12 Uhr nach dem Zeughaus berufen, wo der Kaiser eine längere und einbringliche Ansprache an sie hielt, in welcher er die in der Cabinetordre vom 29. März niedergelegten Grundzüge eingehend entwickelte. Nach dieser allgemeinen Ansprache besprach sich der Kaiser noch insbesondere lebhaft über denselben Gegenstand mit dem General-Denk von Sape und dem General v. Meerseid-Hülshiem.

(Schaffung eines Reichsministeriums.) Der Wiener Berichterstatter der „Times“ erzählt nach einem Telegramm der „Vossischen Zeitung“, der deutsche Kaiser gehe ernstlich mit dem Plane um, mehrere Minister für das ganze Deutsche Reich zu ernennen, die sowohl der Krone wie dem Bundesrath verantwortlich sein würden. Der Reichskanzler würde die Stellung des Premierministers des Reichsministeriums einnehmen.

Auch nach unsern Nachrichten soll der Kaiser einer Ausbildung eines verantwortlichen Reichsministeriums nicht so abgeneigt sein, wie dies bei dem Fürsten Bismarck der Fall war. Aus vorstehender Nachricht ist noch nicht recht zu entnehmen, was beabsichtigt sein soll. Man wird sich erinnern, daß ebenfalls ein Artikel der „Times“ aus Wien vom 4. März, also 16 Tage vor der Einreichung des Entlassungsgesuchs, den Rücktritt des Fürsten Bismarck als eine ausgemachte Sache bezeichnen. In dem damaligen Artikel der „Times“ hieß es, daß Fürst Bismarck so lange im Amt bleiben werde, bis die Frage der künftigen Organisation des Kanzleramts endgiltig gelöst sei. Es sei beabsichtigt, die Kanzlerstelle zu ersetzen durch eine Anzahl unabhängiger Ministerien oder Aemter. Das schließliche oder Veränderungen ein, die nicht leicht und nur durch längere Verhandlungen bewerkstelligt werden könnten gegenüber Bayern, Sachsen und Württemberg. — Interessant ist es auch, daß auf einmal in dem nationalliberalen „Hamburg. Correspond.“ am Schluß eines Leitartikels der Vermuthung Ausdruck gegeben wird, daß das preussische Ministerverantwortlichkeitsgesetz und die in der deutschen Reichsverfassung ausgesprochene Kanzlerverantwortlichkeit verwirft werden würden, weil es sich dabei um nicht mehr ausschließende Konsequenzen beider Staatsgrundgesetze handle.

(Einem offenen Eingeständniß) begegnen wir in einem Artikel der „Kreuzzeitung“ über die konservative Partei. Dort wird es als der größte Uebelstand bezeichnet, daß wir in der Ära des Fürsten Bismarck das politische Denken verlernt haben. Ich bin ein gläubiger Katholik, hülftige aber — ohne befürchten zu müssen, deswegen furchtlos seitens der Zeiturtheile zu werden — dem Grundsatze, daß jeder Mensch das Recht auf seine eigene Weltanschauung hat. Heutzutage dürfte sich bekanntlich niemand mehr mit eigenen Anschauungen von grundsätzlicher Bedeutung hervorwagen; wer nicht mit dem Strome schwimmt, war in Gefahr, als Narr verschrien zu werden.

(Das Diffidendum) bekämpft nunmehr auch die „Nationalliberale Correspondenz“ unter anderem, wie folgt: „Wir unserserseits können uns dem Wunsche nach einer gründlichen Umgestaltung der Presse nur anschließen. Die deutsche Presse hat durch die Gestaltung des Diffidendum, wie es sich allmählich herausgebildet hat, unlegbar Schaden genommen. Der Wirtlauf nach „guten Informationen“ hat der Unabständigkeit der betreffenden Blätter vielfach geschadet. Der Umstand, daß jeder, auch der gebäufigste Ausfall eines im Gerüche der Diffidendum stehenden Blattes gegen Andersdenkende als eine unmittelbare Kränkung der Regierung, ja geradezu des Reichskanzlers berichtet wurde, hat zur Vergiftung unserer öffentlichen Lebens erheblich beigetragen.“ — Vorstehendes bezieht sich offenbar ganz besonders auf die bisherige Haltung der „Königlichen Ztg.“ Die nationalliberale Partei im Abgeordnetenhaus hat es bekanntlich in den letzten Wochen auf das Bestimmteste abgelehnt, die „Königliche Zeitung“ als ein nationalliberales Blatt anzuerkennen.

(Die Duellvorschriften,) welche kürzlich

die Rinde durch die Presse machten, erklärt die „Kreuztg.“ als haltlose Erfindung.

(Verpöschung der Strafgesetze in Sicht.) Um den Arbeitern die volle Freiheit gegenüber Streikbewegungen zu sichern, läßt das Handelsministerium durch die „Berliner Politischen Nachrichten“ eine Verpöschung der Strafgesetze empfehlen. Es werden in dieser Beziehung als nicht ausreichend bezeichnet der § 158 der Gewerbeordnung und die §§ 240 und 241 des Strafgesetzbuchs. — Der § 240 des Strafgesetzbuchs lautet wie folgt: „Wer einen andern widerrechtlich durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen zu einer Handlung, Duldsam, oder Unterlassung nöthigt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark bestraft.“ § 241. Wer einen andern mit der Begehung eines Verbrochens bedroht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft.“ — Der § 153 der Gewerbeordnung lautet:

„Wer andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Erverletzung oder durch Verurtheilung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an solchen Verabredungen (zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter § 152) theil zu nehmen oder ihnen Folge zu leisten, oder andere durch gleiche Mittel hindert oder zu hindern versucht, von solchen Verabredungen zurückzutreten, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetze nicht eine härtere Strafe eintritt.“ — Offiziös findet man, daß durch diese Strafbestimmungen noch nicht der Fall gedeckt werde, wo ein moralischer Zwang wie Verurtheilung und anderes mehr ausgeübt werde, um die Fortsetzung oder Wiederaufnahme der Arbeit zu verhindern, ohne daß es sich dabei um Theilnahme an einer Veränderung oder den Rücktritt von Verabredungen handelt. Uns ist aus dem Artikel der „Berl. Polit. Nachr.“ nicht klar geworden, welche Fälle man denn dabei im Auge hat. Will man jede Anwendung eines sogenannten moralischen Zwanges auf einen Anderen überhaupt für strafbar erklären, so müßten nicht nur Arbeiterverhältnisse, sondern eine große Zahl von gesellschaftlichen Verhältnissen durch das Strafgesetzbuch betroffen werden. Wo bleibe dann zuletzt auch die Moralität überhaupt? Weiterhin beäurworte man offiziös in dem Artikel, „die väterliche und die Schul-Zucht über das schulpflichtige Alter hinaus bis zur Großjährigkeit wenigstens theilweise in Wirksamkeit zu erhalten, damit der Zuwachs der Arbeiterschaft nicht der Religion, des Pflichtgefühls und der Vaterlandsliebe in der Zeit der Reife verlustig geht.“

(Zur Colonialpolitik.) Ein neues Weisbuch wird mehrlach in den Blättern angekündigt. Dasselbe soll angeblich nicht nur Briefe und Berichte über kriegerische Unternehmungen, sondern auch Hinweise auf weitere Pläne und strategische Maßnahmen enthalten. Es wird angenommen, daß auch Aufschlüsse über das Verhältnis Eims zur deutschen Regierung beigegeben werden.

(Aus Deutsch-Ostafrika) melden Telegramme, daß die Führer der Ausländischen Bana Gazi und Jochi sich am Sonntag mit dem Rest ihrer Truppen dem Major Wissmann ergeben haben. Dieser Schritt ist beäurworte eine Folge von Friedensverhandlungen, welche Wissmann mit Bana Gazi angestrichelt hatte, um sich im Hinblick auf die bevorstehenden Kämpfe im Süden und vielleicht auch auf die Expedition Eims in das Innere den Rücken frei zu machen. Die „Times“ meldet aus Sansibar, Major Liebert sei am 5. d. M. nach Berlin abgereist. — Nach einem Vossischen Telegramm vom Montag braucht Major Bismarck 700 Träger, welche Senje-Hojce für ihn engagiert. — Die Träger sind offenbar für die Expedition nach dem Süden des Schutzgebietes und für die Gaim-Expedition nöthig. — Von Herrn Dr. Carl Peters wird aus englischer Quelle gemeldet, daß er sich mit Lieutenant Liebemann in der Nähe von Kivondo nordöstlich am Viktoriasee befindet und hauptsächlich von Bländerung leben soll; sie hätten nur vier Ladungen Waaren und 50 Somalis bei sich. Die Majai hätten die meisten der 7000 von Peters mitgeführten Ziegen geräubt. — Stanley ist, wie schon vorher angekündigt worden war, am Montag von Kairo nach Europa abgereist, nachdem er daselbst sein Reisetage beendet hat. — Herr Dr. Knappe, der frühere deutsche Consul auf Samoa, hat der „Kreuzzeitung“ zufolge seitens des Disziplinarchosen, von welchen er gestellt war, als mildebenden Grund zugestimmt erhalten, daß die auf Samoa zur damaligen Zeit bestehenden Verhältnisse eine gewisse Entschuldigung für ihn zulassen; doch lautete das Urtheil gegen ihn auf Stellung zur Disposition. Infolge dessen ist Dr. Knappe bereits abgereist und hat sich, wie es heißt, nach Südafrika begeben, um dort in den Dienst einer Gesellschaft zu treten. — Dr. Knappe hat bekanntlich in Folge

eines Telegramms des Grafen Herbert Bismarck das unglückliche Geschick bei Apia verschuldet.

(Für die neue Postdampferlinie nach Ostafrika) wird, wie die „Königliche Zeitung“ erzählt, schon in den nächsten Tagen die Börmannlinie den Zuschlag erhalten. Die Hauptlinie wird allmonatlich einmal mit vier großen neuen in Deutschland erbauten Postdampfern besetzt werden. Von Hamburg aus wird ein holländischer Hafen, dann Sissabon, Keapel, Port Said, Aden, Sansibar, Dar-es-Salaam und Mozambique angefahren und die Fahrt in der Delagoa-Bai ihr Ende finden. Auch ein Hafen des deutsch-afrikanischen Festlandes soll angefahren werden. Von Sansibar aus werden zwei Zweiglinien für die Küstenschiffahrt eingerichtet werden, die eine, welche allmonatlich zweimal fahren soll, nach Norden, die andere, einmal monatlich, nach Süden. Der Beginn der regelmäßigen Fahrten ist für den Monat März nächsten Jahres festgesetzt, aber schon vom Juli dieses Jahres an wird ein vorläufiger Dienst von Hamburg aus beginnen, und zwar zunächst, bis alle neuen Schiffe eingekauft sein können, alle zwei Monate eine Ausfahrt.

Volkswirtschaftliches.

(Der Reichskanzler von Caprivi hat die Schweineinfuhr aus Oesterreich-Ungarn nach München und Nürnberg ausnahmslos, jedoch unter schärferer thierärztlicher Controle, gestattet.)

(Zur rheinisch-westfälischen Arbeiterbewegung liegen heute folgende Nachrichten vor: Dortmund, 6. April. Der Rhein. Westf. Ztg. zufolge kann der Streik als beendet angesehen werden. Wie auf Zeche „Consolidation“, so sind auch auf „Bruchgraben“, „Erone“, „Vorsika“, „Amalia“ und „Reichshausen“ die ganzen Belegschaften angefahren, ferner auf Zeche „Hannover“ bei Gittel, auf Schacht „Reichshausen“ und „Amalie“ der Hapener Bergbaugesellschaft. Auf Zeche „Neu-Sterlohn“ bei Rangener sind auf Schacht 1 von 216 Mann 63, auf Schacht 11 von 425 Mann 330 angefahren. Auf Zeche „Ringeltaube“ bei Witten arbeiten von 300 Mann 82 unter Tage und auf Zeche „Ver-einigte Hambura“ ebenfalls sind 277 angefahren. — Bochum, 7. April. Die heute hier abgehaltene Versammlung von Bergarbeiter-Delegirten, in welcher 40 Zechen vertreten waren, beschloß, den freien Belegschaften die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen. Die bisherigen Delegirten sollen, auch wenn sie von den Zechen entlassen sind oder entlassen werden, in ihren Functionen verbleiben. Ferner wurde beschloßen, Kreisausschüsse zu bilden und die Wiederinstellung der entlassenen Delegirten und der anderen Arbeiter zu fordern. Schließlich wurde ein Comité mit Schröder (Dortmund) als Vorsitzenden gewählt und zum Sitz des Comitees Gelsenkirchen bestimmt.

(Eisenbahn-Statistik.) Aus der von dem deutschen Eisenbahnrat herausgegebenen Statistik der deutschen Eisenbahnen für das Betriebsjahr 1888/89 sind folgende Angaben von Interesse. Die preussischen Staatsbahnen besaßen 8779 Locomotiven gegen 8618 im Vorjahre. Die Beschaffungskosten stellten sich für je eine Locomotive auf 44 719 Mk. Auf 10 Kilometer Betriebslänge entfielen an Locomotiven bei den preussischen Staatsbahnen 3,78, bei den Reichseisenbahnen in Oesterr. 3,55, bei den sächsischen Staatsbahnen 3,53, bei den badischen Staatsbahnen 3,29, bei den bayerischen Staatsbahnen 2,92, bei den württembergischen Staatsbahnen 2,19, bei den obdenburgischen Staatsbahnen 1,78. An Personenwagen besaßen die preussischen Staatsbahnen 13953 Stück mit rund 625 000 Sitz- bzw. Stehplätzen und einem Aufwande an Beschaffungskosten von rund 118 750 000 Mk. (3737 Mk. pro Wagn.) An Gepäck- und Güterwagen waren dagegen vorhanden 178 219 Stück mit einer Tragfähigkeit von rund 1 769 000 Tonnen und mit einem Kostenaufwande von rund 524 465 000 Mk. (2942 Mk. pro Wagn.). Die Gesamt-Daraufwendungen für die preussischen Staatsbahnen betragen rund 5921 600 000 Mk., auf 1 Kilometer Eigenthumslänge 254 735 Mk. Das vom Staate verwendete Anlagecapital betrug rund 6 115 100 000 Mk., auf 1 Kilometer Eigenthumslänge 263 057 Mk.

(Der Senat in Washington hat eine Vorlage angenommen, welche die Untersuchung des für den Export bestimmten gefälzerten Schweinefleisches und Speck überall banordnet, wo die Gesetze des Bestimmungslandes dies erfordern. Diefelbe Vorlage ermächtigt den Präsidenten, die Suspension der Vieheinfuhr zum Schutz gegen Seuchen zu verfügen.)

Bermischtes.

(Fürst Bismarck), so berichtet ein Berliner Blatt, ließ bei der Festfeier am 31. März bei guter Banne das Baumort fallen: der Kaiser habe ein Chasse-croisss eintreten lassen, seinen besten General zum Reichskanzler, seinen Kanzler zum General gemacht.

Ein fein möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten
Lankshäuser Str. 6, 2. Et.

Die 2. Etage des von mir gepachteten
Stadter Hauses
Markt Nr. 8
ist zu vermieten.
Näheres bei **Frau Steckner,**
Hollische Straße 35.
Franz Kiessling.

Zu vermieten
ein Logis, Stube, 2 Kammern, Küche nebst
Badehof, ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche
nebst, beide zum 1. Juli zu beziehen
Glöcknerstr. 1.

Eine kleine Wohnung zu vermieten
Brühl 10.
Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer,
Küche, Holz- und Vorplatz, ist zu vermieten
und 1. Juli zu beziehen
Unteraltenufer 40.

Markt Nr. 7
ist eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten
und sofort oder 1. Juli zu beziehen.
Südat. Kunstl., Breitenstraße 18.
Wohnungen zu 40, 30, 26 und 22 Tkr.
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Sandstrasse 13.

Möblierte Wohnung, Stube mit
Schlafstube, zu vermieten **Delarue 7.**
Delarue 18/19 ist die zweite Etage, be-
stehend aus 2 Stuben, 1
Schlafstube, 1 Kammer und Küche mit allem
Zubehör, zu vermieten und gleich oder 1. Juli
zu beziehen. **Am. Thomas.**

Bahnstraße 30 ist ein Hinterhaus,
bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und
sonstigen Zubehörführer und Wasserleitung 1. Juli
oder auch früher zu beziehen. Zu erfragen
Börsstraße 8a.

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten
und 1. Juli zu beziehen.
Am. Thomas.

Ein Laden mit Wohnung sofort zu be-
ziehen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.
Breitstr. 16 ist ein Logis, Stube, Kam-
mer, Küche und Zubehör, zu
vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Nach ist dieselbe die 2. Etage zu vermieten
und 1. October beziehbar.

Wohnung,
freundl. gelegen, sofort für 80 Tkr. zu ver-
mieten. Wo in der Exped. d. Bl.

Herrschäftliche Wohnung
sofort zu vermieten. Wo sagt die Expedition
dieses Blattes.

Altes Zinn
kauft **Wilh. Rössner,**
Zinnarbeitenstr., Delarue 7.

Meine Wohnung befindet sich
Sand Nr. 1.

Bitte bei Bedarf um genaue Bedienung;
Reparaturen jeder Art werden ausgeführt.
Friedrich Wehner,
Schneidemeister.

Zum Schneidern
in und außer dem Hause empfiehlt sich
Hermine Meyer,
Breitenstraße Nr. 6.

G. Höfer,
Hypotheken-,
Agentur- und Commissions-Geschäft,
Rossmarkt Nr. 8.

empfehlte sich zur Unterbringung von Privat-
Wohnern auf sichere Grundstücks-Hypothek.
Gliederwalzen

in allen Stärken und Längen liegen vorrätig
bei **F. W. Senf, Merseburg,**
Sandbäckerey.

Grünes frisches Tannenreis,
zu Dekorationszwecken etc. habe einen Vorrath
abzugeben.
Ed. Klauss.

Oscar Tietze's
Zwiebel-Bombons.
Bestes Hausmittel
gegen Husten und Verschleimung.
Kein Husten mehr!
Dose à 20, 25, 40 u. 50 Pfg. überall
zu haben.

Wo noch nicht vertreten, errichte unter
sehr günstigen Conditionen aller Orten
Verkaufsstellen.
(Nr. 1413.)
Oscar Tietze, Kamslan (Sächl.)

Gr. Schnittbohnen,
Sauerkohle,
H. Erbsen, Bohnen, Linsen,
Suppenhüner
empfehlte **Wilhelm Gummert.**

Gerichtlicher Ausverkauf!

Die Restbestände des zur **Marcus Abramowitz'schen**
Concursmasse gehörenden Waarenlagers werden **10 % unter Taxe**
im Geschäftsfotel **Heine Ritterstraße 17** verkauft.

Am Lager sind noch:
Herren- und Knabengarderobe, Blandruck, Barochente,
halbwollene Rockzeuge, Lama, Kleiderstoffe, Bett-
zeuge, Hosenzeuge, Kinderhemden etc.
Der Concursverwalter **Kunth.**

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung II. Klasse am 14. April.
Grösster Gewinn II. Kl. 300,000 Mk., kleinster 1000 Mk.
Original-Loose zu Planpreisen
1/10 Mk. 73,— 1/5 Mk. 36,— 1/4 Mk. 18,— 1/20 Mk. 9,—
Antheil-Voll-Loose
Antheile an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen und für alle fünf Klassen
1/10 Mk. 50,— 1/5 Mk. 25,— gültig 1/10 Mk. 12.25 1/20 Mk. 6.25
empfehlte und versendet so lange Vorrath reicht gegen Einzahlung des Betrages auf
Postanweisung.
Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Baumaterial-Lager.

Prima Portland-Cement, Dachpappe, Isolir-
platten, Dachleisten, Dachspäne, Dachtheer,
Kientheer, Carbonileum, Carbonsäure, Asphalt,
Gondron, Thonröhren, Pferdekruppen, Kuh-
tröge, Schweinetröge, Essenaufsätze, Becken,
Drainageröhre, Chamottesteine, Chamotte-
platten, Flurplatten, Trottoirplatten, Gossen-
steine, Tuffsteine, Marmorkies etc.
Ed. Klauss, Merseburg.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft zur ergebenden Mittheilung, daß ich
meine **Fleischerei** von **Delarue 26** nach
Sandstraße Nr. 4
verlegte. Nach vollständiger Renovirung meines neuen Geschäftsfotals
bin ich in der Lage, meine werthen Kunden wie bisher auf das streng
reellste und mit guter Waare zu billigen Preisen zu bedienen.
Hochachtungsvoll

Emil Bischoff, Fleischermeister.

Sonnabend den 12. d. M. erhalten
wir wieder in großer Auswahl
Ardenner
u. dänische Pferde
in leichtem und schweren Schlag.
Gebr. Strehl.

Adolf Schäfer, Merseburg, Entenplan.

Auf die Einrichtung einer Nähstube zur
Anfertigung aller Art Wäsche
für **Herren, Damen und**
Kinder beehre ich mich ergebenst an-
merksam zu machen. Der saubersten
Näherei, sowie der Vorzüglichkeit der zu
verarbeitenden Stoffe, widme ich besondere
Aufmerksamkeit und liefere ich zu jeder
Bestellung auf Wunsch vorher Probestücke.
Adolf Schäfer.

Frische Sendung

Cappelsche Büdlinge

empfehlte **E. Wolff.**
Alle Sorten **Bretter, Bohlen und Rand-**
bügel in Eiche, Eiche, Kiefer, Birke, Linde,
Buche, Nadel- und Laubbäume, sowie gebrochene
Brett- und Tischfüße, Treppen- und Hand-
und Treppenhaken, ferner **rote und be-**
arbeitete eigene Bretter zu stab- u. Parquet-
Fußböden hält stets in guter trockener Waare
großes Lager und übernimmt event. die Aus-
führung **beantragter Fußböden** bei gebiegenster
Ausführung und billiger Berechnung.
F. W. Senf, Merseburg a/S.,
Zimmerei, Tischlerei- und Dampfzweigwerk.

Putzarbeit wird angenommen
und sauber ausgeführt
Brühl 17.

Brexitone und Britets
liefere zu billigsten Sommer-
preisen und bitte ich um gefl.
Aufträge.
Otto Teichmann.

Schnittbohnen, sehr zart und schön
kochend,
Sauerkohl in schönster frischer Qualität,
Schwinnspeckknochen in nur bester
und delikater Waare empfehle
Ferd. Engel,
Rohmarkt 12.

Ad. Schäfer, Merseburg,
empfehlte
Knaben-Trieotanzüge,
Mädchen-Trieotkleidchen,
Trieot-Tullen,
Trieot-Blousen,
Satin-Blousen,
Schürzen.

Arnika-Saarl,
ein Auszug der grünen Arnika-Planze, das
wirksamste Mittel gegen Schuppenbildung der
Kopfhaut,
Bergers Säbneraugentinctur,
Spezialmittel gegen Säbneraugen u. Hornhaut,
Groningers Zahnhalsbänder
für leicht- und schnelles Zahnen bei Kindern,
empfehlte
Ferd. Engel, Rohmarkt 12.

Germanische
Fisch-Groß-Handlung.
Prima lebendfrisch: **Shellschisch,**
Gewässertener **Stodschisch,**
Cappelsche Büdlinge.
W. Krämer.
Wohnungs-Veränderung.
Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich
vom 1. April ab nicht mehr **Häckerstraße 2,**
sondern **Stufenstrasse Nr. 3** wohne
und bitte, das mir geschenkte Vertrauen in
meine neue Wohnung gütigst übertragen zu
wollen.
Friedrich Buschmann,
Handelmann.

Vorzugs- und bewährt,
durch seine langjährig erzielenden
Erfolge beliebt, verdient
Times Kindererziehung
allen Vätern dringend empfohlen zu
werden. Packete à 80 und 150 Pfg. bei
Oscar Leberl.

Ichthyol-Seife
in **Bergmann & Co., Frankfurt a. M. u. Berlin,**
wirksamstes Mittel gegen **Nerven-rheuma-**
tische und **nichtige Leiden,** **Podagra,** sowie
gegen **Migren,** **Gichtausfälle** etc. **Vor-**
zugsfähig à **Stud 50 Pfg.** in der **Stadtpothete**
von **F. Curtze, Burgstraße 18**

Fabrik: A. Pant Liebs, Dresden.
Liebe's echtes
Malzextract
von hohem
Nähr-
werth,
leicht ver-
daulich u.
blühend, ist bei Husten wie für Ge-
stehende, **Bäckerinnen** u. **Kinder** eine
sehr länger als 20 Jahr. bewährte Diät.
Seinen **Vorzügen** danken die nach-
genannten **ärztl. autorisierten Eigen-**
mittel ihren Uebung:
■ **Chinin-Malzextract,** kräf-
tig **Nervenleiden, Schwache, Stiche**
u. **befehligt** bei lang. Gebrauch **Malaria.**
■ **Eisen-Malzextract,** metall-
frei **schmerzlos,** für **Blutarmigkeit, Blut-**
arme; greift die **Blüte** nicht an.
■ **Kalk-Malzextract,** **Knochen-**
bildend, bei **Erweicheln, enal. Krank-**
heit, Augenschwäche und **Sehrung**
verordnet.
■ **Leberthran-Malz-**
tract, **Erlaß** für **reinen Leberthran,**
aber **wirksamer** und **ohne** dessen lästige
Nachwirkungen.
■ **Pepsin-Malzextract,** reiz-
los **verdauungsfördernd.**
In den **Apotheken** zu haben; aber
„**Liebe's**“ verlangen.

General-Versammlung
der **Ortskrankenkasse** der
Tischler u. verwandter Gewerke
Sonntag den 13. April. nachm. 4 Uhr,
„**Zur guten Quelle**“.
Tagesordnung:
Rechnungslegung pro 1889.
Erhöhung der **Krankensteuer** der **Lehrlinge,**
Verordnungen.
Etwasige **Anträge** sind bis **Sonabend**
Abend 6 Uhr beim **Vorsitzenden** einzureichen.
Die **Arbeitsgeber,** sowie **Mitglieder** werden
ersucht, sich **zeitlich** einzufinden
C. Pertz, Vorsitzender.

Nach den **Oberferien** beginne ich einen neuen
Damen-Turnkursus. **Junge** und
auch **ältere Damen,** welche daran theil-
nehmen und die **Wohltat** regelmäßiger
Übungen an sich erfahren wollen, bitte
ich, sich an mich zu wenden.
Georg Rettelbusch,
Gymnastial-Turnlehrer.

Ein **orientalisches Mädchen** von 15 bis 18
Jahren wird sofort für **einzelne Leute** nach
Ansehenshalb gesucht. Näheres in der **Exped. d.**
Blattes.

Ein Arbeitsbursche
wird gesucht **Breitenstraße 21.**

Vordentliche Arbeiterfamilien,
denen **Wohnung** zugebilligt werden kann, finden
donnerstags **Arbeit** bei
Bartholomäus in **Frankleben.**

Grösstes Putzgeschäft am Platze.

Die neuesten

Strohüte für Herren, Damen und Kinder in 100 verschiedenen Formen.
Renommirte Strohhutwäsche.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Garnirte Damenhüte
Elegante Frühjahrs-Spizenhüte
in enormer Auswahl von 8 bis 20 Mk.
Reizende Neuheiten in Kinderhüten von 1 Mark an.
Sämmtliche Putzartikel
im Einzelnen zu Fabrikpreisen.

Emil Plöhn & Co., Große Ritter-
straßen-Ecke.

Das *Modernisiren* vorjähriger Hüte wird nach neuesten Facons sofort geschmackvoll ausgeführt.

Eröffnungs-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend erlaube ich mir hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am heutigen Tage

Markt Nr. 8, im Hause der Frau Wittve Amalie Steckner geb. Hanisch,

ein
Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft
eröffnet habe.

Ich werde mein Geschäft in der Weise und nach den Grundsätzen führen, die ich während meiner Thätigkeit im Hause **C. A. Steckner** seiner Zeit Gelegenheit hatte, kennen zu lernen.
Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll
Franz Kiessling,
Markt Nr. 8.

Merseburg,
5. April 1890.

Die Firma Franz Hellwig & Co., Berlin, hat uns den Verkauf ihrer geschätzten

Conservirungs-Präparate

übertragen und empfehlen wir:

I. „The Real Australian Meat Preserve“ (flüssig),
II. „The Real Australian Meat Preserve“ (in Pulverform)
zum Conserviren von frischem Fleisch, Wildpret, Geflügel, Eier n. s. w.,
III. Australisches Pökelsalze-Conservirungs-Salz.

Diese Präparate haben sich überall durch die grossen Erfolge, die damit erzielt sind, überraschend schnell eingeführt. — Mit Preiscuranten, Gebrauchsanweisungen und Gutachten stehen zu Diensten.
Niederlagen vergeben gern und bitten darauf Reflectirende sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Thiele & Franke.

Wohnungs-Veränderung.
Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab
Gotthardtsstrasse 16.
Wilhelm Bradmann,
Korbmachermesseier.

Sonnabend den 12. April,
abends 7 Uhr, im königlichen Schloss-
garten salon

Concert

zum Besten der Merseburger
Sonntagschulen,
ausgeführt von hiesigen Dilettanten.
Programm.

- 1) Der 23. Psalm für 4 Frauenstimmen mit Clavier von Schubert.
 - 2) Sonate Opus 45 für Clavier und Violoncell von Mendelssohn.
 - 3) Lieder für Sopran von Weder, Brahms, Strauß.
 - 4) Polonaise op. 53 für Clavier von Chopin.
 - 5) Oränge für Bariton von Schumann, Brahms, Strauß.
 - 6) Trio für Clavier, Violine und Violoncell von Hummel.
 - 7) La Serenata für Sopran, Clavier und Violine von Braga.
 - 8) Solohüde für Violine von Scharwenka und Janzer.
 - 9) Lieder für Sopran von Evert, Meyer-Schmund, von Hoff.
 - 10) Rondo für Clavier zu 4 Händen v. Schubert.
 - 11) Duette für Sopran und Alt von Schumann und Brahms.
- Eintrittskarten nummerirt à 1,50 Mk., nicht nummerirt à 50 Pf. in der Buchhandlung von **Stollberg.**

Tüchtige Maler und Anstreicher
finden sofort dauernde Arbeit bei
C. Lechte, Maler, gr. Ritterstr. 14.

Sämmtliche Schulbücher,

welche in allen hiesigen Schulklassen des **Dom-Gymnasiums**, der **höheren Töchter Schule**, der **1. und 2. Bürger Schule** gebraucht werden, liefert in **gut und dauerhaft** gebundenen Exemplaren, in **neuesten Auflagen**, in **neuen** sowie **gebrauchten Exemplaren billigt**

Paul Steffenhagen's
Buchhandlung.

Alle Schulbücher nehme ich, wenn solche noch verwendbar, bei An-
kauf neuer mit in Zahlung an.

H. Michels Sommer-Arena

auf dem Kinderplatze.

Heute Donnerstag den 10. April

abends

extra grosse Gala-Vorstellung

mit ganz ausgewähltem Programm.

Zum Schluß:
grosse englische Original-Pantomime.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

H. Michels, Director.

Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf
und 1 Dkt hält stets vorrätzig
Th. Rössner, Delgrube 5.

Nah-Maschinen,

bester deutsches Fabrikat, empfiehlt unter meh-
reren Garanten zu billigen Preisen
G. Sarlung, Gotthardtsstr. 18.

Gesang-Verein.
Freitag 7 und 7 1/2 Uhr im „Tivoli“.
Schumann.



Verband deutscher
Handlungsgehilfen.
Zweizeverein Merseburg.
Heute Abend
Versammlung
im Tivoli.

Badelt's Restauration.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Fröbel'scher Kindergarten

Breitestraße 3.
Den geehrten Eltern zur Nachricht, daß
mein Kindergarten Donnerstag d. 10. April
wieder beginnt. Anmeldungen belieben erbeten.
Auguste Weserling.

Cin Stenograph

gelehrt, welcher am 17. April in Merseburg
eine Gerichts-Verhandlung aufnehmen kann.
Offerten unter **Stenograph postl. Merse-
burg** erbeten. (Rn. 564.)

Ein junger fleißiger Arbeiter wird unter
dauernde Beschäftigung gesucht.
Wagnerstrasse 8.

Einem Lehrling sucht

A. Schaal, Bädermeister,
Breitestr. 11.

Ein Paar Schuhe gefunden; abzu-
holen
Neumarkt 54,
im Hofe rechts, 1 Treppe.

Hierzu eine Beilage.

Parlamentarische Nachrichten.

Die sozialdemokratische Fraktion wird nach dem sozialistischen „Berliner Volksblatt“ im Reichstag ein Arbeiterkongress-Gesetzentwurf mit der Forderung eines Normalarbeitstages für Erwachsene einbringen.

Aus des Grafen Brühl Jagdgebieten haben, wie der „Reichsfreund“ mittheilt, 13 Gemeinden des Kreises Sorau bei dem Abgeordnetenhaus in Petitionen bittere Klage über Wildschaden geführt. Die Gemeinden sind in der Ständeherrschaft Pforten theilweise umgeben von Forsten, die 60—70 000 Morgen umfassen. Schon der Oberförster Bohm zu Pforten, der zeitweise im Dienste des Grafen von Brühl stand, habe geklagt, daß mit dem Betrage des Schadens, der durch das Wild in der Herrschaft Pforten angerichtet würde, seiner Ansicht nach die sämtlichen Armeen der Niederlausitz wieder ernährt werden können! Es heißt in der Petition u. a.: „Wir haben nichts dagegen, wenn der Ständeherr Graf Brühl sich aus Liebhaberei einen großen Wildstand hält, wir verlangen aber, daß er dies auf eigene Kosten, d. h. nur in eingegatterten Distrikten thun soll, nicht aber das Wild auf den häuerlichen Aedern und Wiesen sich ernähren läßt. Der Landmann will da, wo er gesät hat, auch ernten, er will nicht nötig haben, kostspielige Jägerei auf eigene Kosten herzustellen, er will nicht Tag und Nacht mit seinen Angehörigen auf der Lauer liegen, um durch Klappen und sonstwie das Ungeziefer von seinen Fluren abzuhalten und zu verschrecken. Schnelle und energische Abhilfe thut dringend Noth.“

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S., 8. April. Die seit längerer Zeit geplante Gründung eines Provinzial-Turnlehrer-Vereins ist heute hieselbst vollzogen worden. Der an sie ergangene Einladung hatten 25 Turnlehrer aus allen Theilen der Provinz Sachsen Folge gegeben und waren in der auf heute anberaumten Hauptversammlung erschienen. Den Vorsitz führte Herr Kohlrath aus Magdeburg, welcher die Erscheinenden mit dem Zwecke der Zusammenkunft bekannt machte. Der Provinzial-Turnlehrer-Verein stellt sich die Aufgabe, das Turnen als ein wichtiges Volkserziehungsmittel weiter zu entwickeln und weiter zu verbreiten. Die auf Grund dieses ausgearbeiteten Grundgesetzes wurden von der Versammlung unversehrt angenommen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Kohlrath aus Magdeburg als erster und Fessel-Halle als zweiter Vorsitzender, Wagner-Rosleben als erster und Laß-Duelbinburg als zweiter Schriftführer, Kretschsch aus Merseburg als Kassenwart. Die Gewählten nahmen dankend an. Mit der Vertretung des Vereins auf der in Essel stattfindenden Versammlung deutscher Turnlehrer wurden die Herren Becker-Sangerhausen, Fessel-Halle und Kohlrath aus Magdeburg betraut. Dem Vorstand wurde überlassen, den Ort der nächsten Vereinsversammlung zu bestimmen, vorgeschlagen wurden die Städte Magdeburg, Halle und Dülbinburg. Nach der Versammlung wurde ein Ausflug der Herren in die Umgegend unserer Stadt unternommen.

In Börsen sind, wie die Wera-Ztg. meldet, die beiden bisherigen Polizei-Wachmeister ihres Amtes enthoben worden.

In Kößgenbreda ist am Nachmittag des 7. d. die ledige Döhländlerin Kollau in ihrer Wohnung mit Weisbienen tödtlich verwundet und beraubt worden. Vermißt wird eine goldene Damenuhr mit langer goldener Umbängkette, sowie bares Geld im Betrage von 300 Mk. Der Thut dringend verächtlich ist ein wiederholt wegen Diebstahls, sowie wegen Bettelns, Betrugs und Urkundenfälschung bekräfteter Maurer Ramens Veger. Ein Wiederaufkommen der Verlegten scheint ausgeschlossen.

In dem Dete Frauen bei Greiz wurde seit dem Charfreitag eine Frau nebst ihrem 6jährigen Knaben vermißt. Beide wurden am Sonntage, wie die S.-Ztg. meldet, sich fest umschlungen haltend, aus einem nahen Teiche gezogen. Noth soll der Beweggrund zu der That gewesen sein.

Hr. Geh. Comarzienrath Graun in Budau-Magdeburg, Mitglied des Gesamtausschusses des deutschen Vereins für Knaben-Handfertigkeit-Unterricht, ist mit einem außerordentlichen Betrage von 5000 Mk. für die dauernde Gewinnung des Dr. W. Göge in Leipzig zum Leiter des dortigen Handfertigkeit-Seminars eingetreten.

Auch die Arbeiter in den Leßlinger Forsten haben jetzt eine Lohnaufbesserung erfahren. Vom 1. April ab erhalten die Holzhaue 30 Pf., die Arbeiterfrauen 20 Pf. tägliche Lohnzulage, sodas ein Holzhaue 1,80 Mk., ein Vorarbeiter 2 Mk. und eine Frau 1 Mk. verdient.

Die Anerkennung einer wackeren That wird durch folgende Bekanntmachung des Regierungspräsidenten zu Magdeburg zur öffentlichen Kenntniß gebracht: Am 16. Febr. d. J. hat der 11 Jahre alte Fritz Winkler, Sohn des Schiffcaptains Winkler zu Ferchland, zwei andere Knaben, welche in der Elbe bei Ferchland auf dem Eise eingebrochen waren, mit großer Gelassegegenwart und Entschlossenheit aus dem Wasser gezogen und dem Tode des Ertrinkens errettet. Ich bringe dies zum Zeichen meiner Anerkennung dieser lobenswerthen Handlungsweise des vorgenannten Knaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

In Ora verunglückte am 5. d. abends der Hebibiotiefar Gahn. Derselbe hatte sich nach einer in unmittelbarer Nähe seiner Wohnung befindlichen Gastwirtschaft begeben, um im Kreise von Bekannten ein Glas Bier zu trinken. Dort hatte der schon hochbetragte Mann das Unglück, infolge Durchbrechens der Bedeckung der Abortgrube in die tiefe Senkgrube zu stürzen. Er wurde zwar noch lebend herausgezogen, verstarb aber nach kurzer Zeit. Wahrscheinlich ist ein Schlaganfall die Folge des großen Schreckes gewesen. H. war durch schriftstellerische Thätigkeit aus weiteren Kreisen bekannt.

Aus Eselbörner wird der Hall. Ztg. telegraphisch gemeldet, daß die Streikbewegung in den umliegenden Schächten beendet und am Mittwoch Morgen Alles ohne Störung eingelaufen ist.

Die Ober-Berg- und Hütten-Direction zu Eselbörner setzt 100 Mk. Belohnung auf Ermittlung desjenigen, der an ein Fenster des Bergmanns Geldreich in Neu-Elstia eine Dynamitpatrone mit brennender Zündschnur geworfen hat.

Beim Gondeln auf dem Schwanenteiche zu Zwickau ertrank am ersten Osterfeiertage vor den Augen zahlreicher Spaziergänger zwei junge Leute von etwa 18 Jahren. Dieselben hatten ihre Plätze in dem Fahrgesetz wechseln wollen, wobei dasselbe umschlug. Es war nicht möglich, die Leute zu retten.

Auf dem Thüringer Bahnhofe in Leipzig ließ sich in der Nacht zum 6. d. ein 35 jähriger verheirateter Wagenfahrer von einer nach der Drehscheibe fahrenden Maschine den Kopf abfahren. Der Mann hatte in Folge anscheinender Geisteskrankheit aus dem Dienste entlassen werden müssen.

Mitteil Sonderzuges trafen am 8. d. die Weissenfeller Unteroffizierskinder aus dem Barackenlager bei Jüterbog in ihrer einstufigen Garnison Naumburg ein. Zur Begrüßung waren die Offiziere der Garnison, sowie Hr. Bürgermeister Bendendorff erschienen. Von den 4 Compagnien schwante eine in die Löblichke Kaserne (Bahnhofstraße) ab, die übrigen zogen nach der Jägerkaserne, deren Eingang mit Guirlanden, Fähnchen und der Bänke des Kaisers geschmückt war. Das Inventar der Truppe war bereits im Laufe der letzten Woche von täglich etwa 20 zwispännigen Wagen aus Weissenfels hierher befördert worden.

Zur Geschichte des Mansfelder Bergbaues schreiben die S. N. Ein 5/4. Jahrhundert alter Lehnbrief aus dem Jahre 1364, ausgefertigt auf Befehl des Kaisers Karl IV., überweist dem damaligen Grafenpächter von Mansfeld die Berechtigung zum Bergbau in den Vorlandschichten des Harzes, der bis dahin ein Regal des Kaisers war. Nach diesem Lehnbriefe erstreckte sich der Abbaubezirk, von dem salzigen See auf Hornburg, Rothenschirnbach, Strübenbach, Guseloh, von hier bis in die Gegend von Wippra, dann der Wippra entlang bis Burgörner, dem Welschholz, Gerbsch, der Schlenze entlang bis an die Saale, diese aufwärts bis an den Einfluß der Saale und diese aufwärts bis an den salzigen See. Allem Vermuthen nach waren dies auch die ursprünglichen Grenzen der alten Grafschaft Mansfeld, zu der erst noch späterhin verschiedene andere Landesheile (Friedeburg, Haldungen, Hettstedt) gelegt wurden. Kaiser Friedrich III. (1439 bis 1493) bestätigte obige Berechtigungen nochmals in den Jahren 1444 und 1457, fügte aber noch einige Lehen (Rammelsburg, Morungen, Arnheim) hinzu.

Der Besitzer der von Mayer'schen Glockengießerei in Rudolstadt, Herr Hugo Mayer, hat in Hinblick auf die Thatjade, das Friedrich Schiller zu seinem „Lied von der Glocke“ die erste Anregung in der genannten Glockengießerei, wo er während seines Rudolstädter Aufenthaltes in den Jahren 1788 und 1789 oft verkehrte, empfangen hat, an das Grundstück eine Gedenktafel anbringen lassen. Dieselbe trägt folgende von Prof. Regensburger verfaßte Inschrift:

„Steh, Wandrer, still, denn hier erstand,
Daß keine zweite möglich werde,
Gebaut von Schillers Wehrhelfer,
Die größte Glockenform der Erde.“

Localnachrichten.

Merseburg, den 10. April 1890.

Das im heutigen Inzeratenheile veröffentlichte Programm des nächsten Sonnabend im Schloßgarten-salon stattfindenden Konzerts zum Besten der Merseburger Sonntagsschulen bietet viel Abwechslung und ist von funktuieriger Hand zusammengestellt. Als Ausführende werden und genannt die Damen: Frau Oberregierungs-rath Bogge, Frau Regierungs-rath Rudolph, Frau Fortmüller Weghold, Frau von Zimmermann—Neufkirchen, Frau Regierungs-Assessor Meyer, Frau Lehrer Schumann, Fr. von Kehler, Frein Maria von Bülow, sowie die Herren: Herr Regierungs-Präsident von Dieß, Herr Graf Hohenthal—Dölkau, Herr Ober-Regierungs-rath Bogge, Herr Regierungs-Assessor Meyer, Herr Lehrer Schumann, Herr Referendar Graf Dohna.

Der hiesige Gewerbe-Verein konnte am letzten Dienstag auf ein 50 jähriges Bestehen zurückblicken. Zur festlichen Feier dieses im Vereinsleben immerhin seltenen Jubiläums hatten sich die Mitglieder mit ihren Damen im „Zivoli“ zusammengefunden, wo dieselben im schön geschmückten Saale zunächst an einer reichbesetzten Tafel Platz nahmen, deren Genüsse, gewürzt durch verschiedene Trinkproben und Tafellieder, die Theilnehmer in die gemüthliche Feststimmung versetzten. Den zweiten Theil der Feier bildete der übliche Ball, der dem Fest in den ersten Stunden des jungen Tages seinen harmonischen Abschluß gab.

Mit Genehmigung des Unterrichtsministers hat das Oberpräsidium der Provinz Sachsen eine neue Geschäftsordnung für Kreis-schul-inspectoren im Nebennamte erlassen, in welcher letzteren eine ausgedehnte Befugniß über die Lehrer zugesprochen wird. J. B. lautet § 3 dieser Anweisung: „Die Kreis-schul-inspectoren haben das amtliche und außeramtliche Verhalten der Lehrer und Lehrerinnen an den ihnen unterstellten Schulen zu überwachen. Sie sind berechtigt, gegen dieselben gemäß §§ 18 und 19 des Gesetzes vom 21. Juli 1852, betr. die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten (S. S. 465) Disziplinarverfahren zu verhängen, und zwar Warnungen, Verweise und Geldbußen bis zu 9 Mk. Es hat dies in Form einer schriftlichen Verfügung zu geschehen, in welcher zur näheren Bezeichnung der Disziplinarstrafe andere als die im Gesetz gebräuchlichen Ausdrücke: „Warnung, Verweis oder Geldbuße“ zu vermeiden sind und auf die oben erwähnten Bestimmungen des Disziplinargesetzes ausdrücklich Bezug zu nehmen ist. Abschluß jeder, eine Ordnungstrafe aussprechenden Verfügung ist durch Vermittelung des Kreis-Land-raths der königl. Regierung einzureichen, welche wegen Anweisung der betr. Kreis-schule in Betreff der An-nahme von Geldbußen das Entsprechende veranlassen wird. In Fällen, in welchen ein Dienstvergehen des Lehrers durch eine der oben genannten Ordnung-strafen nicht ausreichend gehandelt erscheint, muß der Sachverhalt unter Vorlegung der mit den Ausfunfts-personen aufgenommenen Verhandlungen der königl. Regierung vorgetragen werden.“

Das es zulässig ist, bei Postsendungen aller Art auch die Bestellgebühr durch Aufstehen von Marken voranzubehalten, ist noch nicht allgemein genug bekannt. Und doch ist namentlich bei Einhebung an Kassen dieser Weg dem jetzt meist gebräuchlichen Verfahren vorzuziehen, wonach man das Bestellgeld dem überfendenden Betrag beifügt. Bei Vorausbezahlung des Bestellgeldes unterlasse man aber nicht, den Bemerkt „Frei ins Haus“ oder „Bestellgeld bezahlt“ hinzuzufügen. Die Bestellgebühr beträgt im Dete der Postanstalt a. für ein gewöhnliches Paket bis 5 kg 5 Pf., über 5 kg 10 Pf. (bei Postämtern 1. Klasse, deren Leitung einem Postdirector untersteht, 10 bzw. 15 Pf., bei Ämtern in einigen größeren Städten, z. B. Dresden, Leipzig 15 bzw. 20 Pf.). Bei mehreren Paketen zu einer Bestelldresse findet eine Ermäßigung statt. b. Für Ueberbringung einer Postanweisung mit dem Gelbbetrag 5 Pf., c. für einen Werthbrief bis 1500 Mk. 5 Pf., über 1500 bis 3000 Mk. 10 Pf. Im Landbestellbezirk beträgt die Bestellgebühr für Postanweisungen, Werthbriefe, soweit dieselben überhaupt dem Boten zur Bestellung übergeben werden, und leichte Pakete bis 2 1/2 kg 10 Pf., für schwerere Pakete 20 Pf. Einschreibriefe sind von Bestellgebühr an den Empfänger frei.

Ueber die beste Art der Aufbewahrung von Pelzfäcken, eine Frage, die gerade jetzt zeltgemäß erscheint, wird geschrieben: Die Verwendung von Naphthalinpapier bietet, wie konstatirt wurde, keinen genügenden Schutz. Dagegen hat es sich bewahrt, die Pelzwaren nach möglichem Ankleben in luftdicht verklebten Kartons aufzubewahren, in die

man außerdem Kampferfäule legt. Es genügt dabei für einen Pelz 1/2 Pfund Kampfer.

** Folgende Abänderungen und Ergänzungen der Verordnung veröffentlicht die neueste Nummer des „Armees-Verordnungs-Blattes“: § 25 Nr. 9. Militärrückföhrige, welche nach Anmelbung zur Stammrolle im Laufe eines Jahres Militärrückföhrjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dieses behufs Verichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derselben, welche dasselbe die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden. § 29 Nr. 4a und b. Zurückstellung über das dritte Militärrückföhrjahr hinaus ist durch die Ersatzcommission zulässig: a. wegen zeitiger Ausschließungsgründe, und zwar bis zum fünften Militärrückföhrjahre, b. behufs ungeförter Ausbildung für den Lebensberuf, und zwar in ausnahmeweisen Verhältnissen bis zum fünften Militärrückföhrjahre, Militärrückföhrige römisch-katholischer Confession, welche sich dem Studium der Theologie widmen, sind jedoch während der Dauer dieses Studiums bis zum 1. April des siebenten Militärrückföhrjahres zurückzustellen. § 32 Nr. 2. Militärrückföhrige, welche in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachtheil erleiden würden; Militärrückföhrige römisch-katholischer Confession, welche sich dem Studium der Theologie widmen, sind zurückzustellen. § 40 Nr. 3a. Taugliche Militärrückföhrige römisch-katholischer Confession, welche die Subalternatseweife empfangen haben, sind der Ersatzreserve zu überweisen. § 64 Nr. 5a. Anträge auf Zurückstellung von der Aushebung wegen bürgerlicher Verhältnisse mit Ausnahme der Anträge auf Zurückstellung Militärrückföhriger römisch-katholischer Confession, welche sich dem Studium der Theologie widmen. Ueber Anträge der letzteren Art entscheiden die sündigen Mitglieder der Ersatzcommission. § 117 Nr. 4. Der Ersatzreserve überwiesene Personen, welche auf Grund der Ordination dem geistlichen Stande angehören, sollen zu Uebungen nicht herangezogen werden; auch bleiben Ersatzreservisten, welche die Subalternatseweife empfangen haben, von Uebungen befreit. — Die Abänderungen sind veranlaßt durch das Gesetz über die Militärdienstpflicht der Theologen.

** Es herrscht vielfach Zweifel darüber, wie weit und in welchen Fällen die Polizeibehörde in Streitigkeiten zwischen Herrschaft und Gesinde eingreifen darf. Aus Anlaß eines Spezialfalles hat der preussische Minister des Innern dahin entschieden, daß ein Eintreten der Polizeibehörde bei solchen Streitigkeiten nur in denjenigen Fällen statzu finden hat, in welcher ihr das Recht hierzu in der Gefindeordnung oder durch sonstige gesetzliche Bestimmungen ausdrücklich beigelegt wird. Streitigkeiten um eine angeblühe, rückständige Lohnforderung gehören nicht vor die Polizei, sind vielmehr im Wege des ordentlichen Civilprozesses vor den Gerichten zu entscheiden. Man wird nicht fehl gehen, wenn man in all den Fällen, in denen die Gefindeordnung den Ausdruck „Dbrigkeit“ gebraucht, nach wie vor die Polizeibehörde als diese Dbrigkeit ansieht, dergestalt, daß in vielen Fällen, z. B. Streitigkeiten wegen vorzeitiger Entlassung und wegen Nichtannahme gemieteten Gefindes, die Polizeibehörde befugt ist, eine vorläufige Regelung und eine Art von Vorentscheidung zu treffen, welche nur so lange gilt, bis eine gerichtliche Entscheidung vorliegt.

** Lüftet die Zimmer. Es ist eine bekannte Erfahrung, daß die Luft in den Räumen, in welchen viele Personen sich aufgehalten haben, ungesund wirkt, wenn nicht durch entsprechende Lüftung für Ersatz gesorgt wird. Man schrieb früher die Wirkung der im Athmungsprozesse erzeugten Kohlenäure zu, von welcher man annahm, daß sie selbst in großer Verdünnung eine giftige Wirkung ausübe. Nach beachtenswerthen neueren Versuchen muß diese Annahme als eine irrige bezeichnet werden. Es hat sich gezeigt, daß Luft selbst bei sehr hohem Gehalte an Kohlenäure ohne jede Beschwerde eingeathmet wird, daß aber in der durch Aufenthalt von Menschen verdorbenen Luft neben der Kohlenäure kleine Mengen eines oder mehrerer äußerst giftiger Stoffe (Dubois-Reynold bezeichnet dieselben als Menschgift, Anthropotozin) enthalten sind, auf deren Gegenwart allein die Schädlichkeit der nicht ventilierten Zimmerluft beruht. Nach neueren Versuchen französischer Forscher entkamen diese Gifte aus der Lunge und sind in der ausgeathmeten Luft enthalten. Am schlagendsten wurde diese Thatsache dadurch bewiesen, daß man die von Versuchsthieren ausgeathmete und anderen zugeführte Luft durch Behandeln mit concentrirter Schwefelsäure reinigte, welche die Lungenäste aufnimmt, den Kohlenäuregehalt aber ganz unverändert läßt. Man fand nun, daß die so gereinigte Luft wieder völlig brauchbar für die Athmung geworden war, während die ungereinigte stets den

Tod des damit versorgten Thieres herbeigeführt hatte. Daß man der ausgeathmeten Luft auch durch Behandeln mit Alkalien, welche bekanntlich die Kohlenäure aufsaugen, ihre Wirkung nehmen kann, ist kein Beweis für die Giftigkeit des letzteren Gases, da durch die genannten Mittel auch die Lungenäste der Luft entzogen werden.

** Am 1. April d. J. blühte ein kleiner, aber viel benutzter Gegenstand aus ein fünfundwanzigjähriges Dasein zurück: die Dreipennigmarke. In ihrem grünen Köstchen trat sie am 1. April 1865 unter dem General-Postmeister v. Pöhlmanns ihren Wanderleben an und eilte seitdem in ungezählten Millionen durchs Land. Seit dem 1. October v. J. hat sie, wie auch ihre höher bezifferten Colleginnen, ihr Kleid wechseln müssen, ehe sie ihr silbernes Jubiläum in „Grün“ feiern konnte, das einem Cacabraun weichen mußte.

** Das Kammergericht hat unterm 6. Januar 1890 angenommen, „daß schon in der Thatsache der Hergabe eines Klaviers seitens eines Wirtches zum Spielen von Tanzrücken im öffentlichen Locale die Veranstaltung einer Tanzlustbarkeit zu finden ist.“

Was den Kreis Kreutzburg u. Querfurt.

§ Die erste Bezirks-Versammlung des Rügenen Schlachtfeldbezirks fand am Sonntag Nachmittag im Koch'schen Gasthause zu Wulstowitz statt und war von ca. 250 Kriegern besucht. Eingeleitet wurde die Versammlung nach der Hall. Ztg. durch Vorträge des Wulstowitzer Ortsangehörigen, worauf der Vereins-Vorsitzende Sturz-Rügen die Kameraden willkommen hieß und in einer patriotischen Ansprache zum festen Zusammenhalten und zu eifrigem Weiterbau der Kriegervereinskasse aufforderte. Sodann wurden 13 Vereine, welche bisher dem Saale-Anstrich-Bezirk Nr. 16 angehört hatten, in den Rügenen Schlachtfeldbezirk aufgenommen. Als Vertreter zum Abgeordnetentage des deutschen Kriegerbundes am 25. und 26. Mai d. J. wurde Kamerad Sturz-Rügen gewählt. Demnach wurde zu Punkt 4 der Tagesordnung beschloffen, im Sommer d. J. ein Bezirks-Sommerfest in Rügen abzuhalten. Die nächste Bezirks-Versammlung wird im Herbst d. J. im Schütz'schen Gasthause zu Altranstätt stattfinden. Zum Schluß wurde der Vorsitzende noch die Sitzungen der Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes, in welche einzutreten er die Kameraden aufforderte und schloß mit einem donnernden Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser die Versammlung.

§ Im Ziegelrodaer Forst erlegte der Sohn des Försters Friedrich aus Kleinmangen dieser Tage eine echte Wildkatze. Seit 45 Jahren ist kein derartiges Thier in diesem Forste erlegt worden.

§ Schölen, 5. April. Als am vergangenen Dienstag die Wittwe Benndorf und ihre Tochter vom Felde zurückkehrten, fanden sie zu ihrer Verwunderung die Hausthür offen stehen; zugleich bemerkten sie, daß eine Tafelhühner und mehrere Würste fehlten. Der Verdacht fiel auf einen jungen Burschen von ca. 15 Jahren. Bei der Befragung wurde er zwischen Thronen und Döhlen erwischt. Die Hühner hatte er in das Wasser geworfen, die Würste gegeben. Er gestand, außer Genanmenem auch noch ein Brotmönche mit 1,50 Mk. Geld an sich genommen zu haben, was auch vorgefunden wurde; auch die Uhr ist wiedergefunden worden. Unbegreiflicher Weise ließ man den Burschen wieder laufen. (L. Bfsh)

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Angemeldet von: Carl Wisse, cand. med. in Schmalfalden: Knallgas- bezw. Wasserstoffreinigung. — C. Garett Smith in Beckau-Neudorf: Kolben-schiebersteuerung für Verbunddampfmaschinen mit unter 180 Grad versetzten Kurven. — August Schönmann in Wernigerode a. S.: Vorrichtung zum Schlachten von Geflügel.

Ertheilt an: R. Dömann in Stolberg: Hafensalz-Cementbackziegel und Maschine zur Herstellung derselben: Zusatz zum Patent Nr. 49238. — C. Zander in Gr.-Mansleben: Vorrichtung zum Ausziehen und Einwickeln der Auszugplatten für Fische u. dgl. — F. Aug. Schulz in Halle: Neuerung an Feuerungen für Abdampfpannen. — Müller, Landes-Bau-Inspector in Erfurt: Mischhahn für Babegewecke.

-g. Das Haushuhn.

6) Vom Brüten.

(Fortsetzung.)

Wie jeder brütende Vogel, so wendet auch die Brutferne täglich ihre Eier und bringt die untere Seite nach oben, die am Bande liegenden nach der Mitte des Nestes, damit jedes Ei von allen Seiten gleichmäßig bebrütet wird, welches Wenden neuerdings bei den Brutapparaten nachgeahmt wird.

Hat das Huhn Eier zerdrückt, so sind diese aus dem Neste zu entfernen, und das Nest ist sorgsam zu reinigen, wenn nöthig, mit neuem Material auszustüttern. Vor allen Dingen aber müssen die beschmutzten Eier mit lauwarmem Wasser sorgfältig abgewaschen werden. Würde das nicht geschehen, so müßte unfehlbar das Embryo, welches durch die Poren der Eierschale athmet, in einem mit Eiweiß überzogenen Ei erstickt. Bei werrhoolen Eiern, welche Sprünge bekommen haben, vorausgesetzt, daß die Unterhaut nicht zerrissen ist, kann man die Risse mit schmalen Streifen von gelbem Papier verkleben.

Die Umbildung aus dem Inhalte vom Ei zum Küchlein ist ein Wunderwerk des Schöpfers, das die Naturforscher in den verschiedensten Stadien der Entwickelung verfolgt haben: Am 3. Tage der Bebrütung zeigen sich die Umrisse des Embryos und die Ansätze des Rückgrates; nach 4 Tagen fängt das Herz an zu pulsiren; am 7. Tage beginnen Schnabel, Flügel und Beine sich zu bilden; nach Verlauf von 8 Tagen sind diese Theile deutlich wahrnehmbar; am 11. Tage entwickeln sich die Federn; nach 12 Tagen sind die Augen sichtbar; am 15. Tage hat sich das Federkleid völlig gebildet, Flügel und Schnabel sind hart geworden; nach 16 Tagen zeigen sich die ersten Bewegungen des Körpers; am 19. Tage läßt das Küchlein bisweilen eine ganz schwache Stimme hören; nach Verlauf von 20 Tagen fängt es an zu hämmern und sucht das Kalkgehäuse zu zerbrechen. Der Schöpfer hat das Schnabelende des jungen Thierchens zu diesem Zwecke mit einer hornigen Spitze auszurüsten, die nach einigen Tagen von selbst abfällt. Mit dieser kleinen Spitze bildet nun das Küchlein an der Haut, von welcher sein Körper umschlossen ist, bis es dieselbe durchbrochen hat und setzt das Sämmern unverdrossen fort, bis auch die Eierschale eine Öffnung hat. Dann kramt es sich mit den Schultern gegen diese Hülle, bis sie endlich in 2 Stücke zerbricht. Das Bebrütungsmerk beanprucht mindestens 3 Stunden Zeit, kann aber auch 24 Stunden und noch länger dauern; es ist ein saures Stück Arbeit, welche das Thierchen nicht in einem Zuge zu vollbringen vermag; öfters muß es ausruhen, um neue Kräfte zu sammeln. Ganz erschöpft kriecht es aus dem Ei heraus und bleibt unter der Mutter liegen, unter deren warmen Federkleide es nach einigen Stunden trocken wird.

Vielen Küchlein ist es gar nicht möglich, das Tageslicht zu erblicken: sie sterben an Erschöpfung, zumal wenn die Eierschale zu dünnwandig oder die das Küchlein umschließende Haut zu trocken und zäh geworden war. Eine so dicke Schale und zähe Unterhaut haben besonders die Eier der Gockins und Brabmas, und darum ist in neuerer Zeit das Schwimmen der Bruterei vielfach in Aufnahme gekommen. Es besteht darin, daß die Eier ein oder zwei Tage vor dem Ausschlüpfen in lauwarmem Wasser gelegt werden. Die Eier mit lebenden Küchlein zeigen dann eine schwache Bewegung, während die ganz ruhig schwimmenden kein lebendes Thierchen enthalten. Dieses Verfahren hat hauptsächlich den Zweck, jene harte Unterhaut feucht und zerreibbar zu machen und so dem kleinen Wesen das Bebrütungsmerk zu erleichtern.

Das Ausschlüpfen der Jungen geschieht in der Regel nach 21 Tagen. Hat die Henne viel Brutwärme, waren die Eier ganz frisch, und ist die Witterung heiß, so kommen die Jungen oft schon am 20. Tage aus; ist die Brutwärme des Huhnes eine geringe, waren die Eier alt, und ist die Witterung rauh, so erfolgt das Auskriechen einige Tage später. Die Glude darf beim Ausschlüpfen nicht gehört werden; doch sind von der Person, welche dieselbe fütterte, die leeren Eierschalen zu entfernen, damit sie sich nicht über die Eier häufen können, weil das Küchlein, welches von einer doppelten Wand umschlossen ist, nicht die Kraft hat, zwei Schalen zu durchbohren. Bei ungekümten Deutchenen, die viel Hitze haben, ist es nicht zu empfinden, die Jungen wegzunehmen. Ist aber die Bruterei ruhig und beigt sie wenig Brutwärme, so ist es rathsam, besonders wenn sich um ein mehrtägliches Auskriechen handelt, die ausgekrochenen Jungen morgens und abends, aber nicht öfters, zu entfernen und in einen Federtopf zu thun, damit die Brutwärme der Henne dann bloß den noch übrigen Eiern zu gute kommt. Das Wegnehmen der Jungen gewährt noch die Sicherheit, daß keins von der Glude zerdrückt werden kann.

Die kleinen Wesen brauchen in den ersten 24 bis 36 Stunden gar kein Futter, sie nähren sich von dem Dotterfack, der beim Ausschlüpfen in den Leib zurucktritt; sie bedürfen nur der Ruhe und der Wärme, doch können sie täglich 2 oder 3 mal mit dem Schnabel in Wasser getaucht werden.

Die Alte hilft beim Auskriechen der Küchlein durchaus gar nicht, sondern hebt sich nur, um ihren Kindern die Arbeit zu erleichtern. Die Nachhülle von menschlicher Seite erfordert die größte Vorsicht und soll nur dann eintreten, wenn zu befürchten steht, daß einem Küchlein bei der schweren Arbeit, namentlich wenn Schale und Haut hart und zäh sind,

die Kraft ausget; sie mag sich nur darauf beschränken, mit einem Federmesser die Eierfalle um die Schnabelgegend abzubrechen und einen Riß in die Haut zu machen; doch darf sich dabei kein Tropfen Blut zeigen, sonst ist das kleine Ferkel verloren.

Wenn während der Brutzeit keine Untersuchung der Eier vornehmlich des Eierpiegels oder der hohlen Hand oder des Schwemmens stattgefunden hat, so werden fast regelmäßig einige Eier im Neste zurückbleiben, aus denen keine Küden ausschliüpfen. Das sind entweder unfruchtete, gemöndlich fette Eier genannt, oder solche, deren Embryos frühzeitig eingegangen. Den 24., spätestens den 25. Tag sind jene zurückgebliebenen Eier sorgfältig zu öffnen, und zwar am stumpfen Ende, wo die Luftblase liegt; zeigt sich in einem Ei noch Leben, dann heße man auf alle Fälle mit dem Messer an der Schnabelgegend nach und lege hierauf das Ei wieder unter die Glucke; sich selbst würde das Küden in dieser vordrängten Zeit keinesfalls mehr befeuchten können, es fehlt ihm dazu die erforderliche Kraft. Leider werden von diesen Spätküden die meisten schon nach einigen Tagen; doch keine Regel ohne Ausnahme; denn ich habe einmal sogar am 26. Tage der Bebrütung bei einem Ei nachgeholt, am 27. Tage das Küden vollständig aus seiner Befangenschaft befreit und — großgezogen.

Wenn das Brutgeschäft beendet ist, so gebe man der Mutter am Abend ihre Kinder zurück, sie sind bei ihr am besten aufgehoben.

Das Ausdrüten der Eier geschieht nicht bloß auf natürlichem, sondern auch auf künstlichem Weeg, nämlich vermittelt der Brutmaschinen. In feuchtwarmen Ländern, wie in Ägypten und China ist dieses Verfahren ein uraltes. Schon zur Pharaonenzeit gab es in Ägypten Brutmaschinen, die über das ganze Land gestreut waren, und weil das ägyptische Huhn sich mit dem Brutgeschäft nur höchst leicht einläßt, so werden dort noch in unsern Tagen Hunderttausende von Eiern auf künstliche Weise ausgebrütet. Nachdem Ägypten von den Römern erobert worden war, wurden auch in Italien Brutmaschinen gegründet, wollten aber hier, da die Ägypter aus diesem Geschäft kein Ergebnis machten, zu keinem günstigen Erfolge führen und gingen deshalb bald wieder ein. Erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts wurde das künstliche Brüten wieder in Angriff genommen, und seit dieser Zeit sind eine große Anzahl von Brutmaschinen nach den verschiedensten Systemen konstruiert worden, die sich in den letzten Jahren sehr vervollkommen haben, namentlich durch die Erfindung der künstlichen Mutter; doch sind sie in der Regel nur da zu empfehlen, wo die Hühnerzucht im Großen betrieben wird, mögen da auch wohl billiger arbeiten als die Bruthennen. Für den Kleinbetrieb sind die Hausbrüter die billigsten Brüter, und wo diese nicht ausreichen, nehme man seine Zuflucht zu Truthühnern. Indessen sind die Verhältnisse der Hühnerzucht so unendlich verschieden, daß der Brutapparat auch hier und da für die Kleinzucht am Plage sein kann. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

(Drei Kaiser als Väter). Dem pensionirten Vizeleutnanten vom Bruch in Wülheim wurde kürzlich der 11. Sohn geboren, bei dem Kaiser Wilhelm Vätertheil angenommen hat. Beim 7. Sohn war Kaiser Wilhelm I., beim 10. Sohn Kaiser Friedrich III. Vater.

(Der Ausbruch der Influenza in Japan) Das einseitige Verbot der Auswanderung angeht, wie oft das Kaiserreich von dieser Krankheit heimgesucht worden ist. Sie sind zu dem Resultat gekommen, daß die Epidemie in Japan in den Jahren 1714, 1765 und 1855 gebrüht hat.

(Durch einen Eifenbahnzug überfahren und getödtet) wurde, wie das „Kleine Journal“ mittelt, am Sonnabend von Herrn der Streckenbedienten der Eisenbahn Bahn Reinhardt. Am genannten Abend schritt er, um sich den Weg nach seiner Wohnung abzukürzen, nach Beendigung seiner Dienstzeit gegen 7/7 Uhr die Geleise entlang und betrat sich bereits in der Nähe von Stralen-Bammelburg, als vom Höhe her ein Personenzug heranbraute. Um demselben auszuweichen, betrat er das daranstoßende Geleise der Dämpe, ohne darauf zu achten, daß auf diesen Geleisen ebenfalls ein Personenzug mit voller Bahrgeschwindigkeit herannahen und obwohl der Locomotivführer des letzteren den Arbeiter bemerkt und sofort Contromanöver gab, gelang es ihm doch nicht mehr, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen. A., welcher dem herannahenden Personenzuge den Rücken gewendet und die südliche Geleise, in welcher er lauerte, nicht gewahrte, wurde von den Nähern der Maschine gefaßt und so entliegend zurückgedrückt, daß Kopf, Brust und Arme total zermalmt wurden. Die Verlede des Verunglückten, welcher erst 33 Jahre alt war, wurde nach der Heilbehandlung des Ammeidelschlag Verdanstages beendet.

(Ein eigenthümlicher Zusammenstoß mit einem Eisenbahnzuge) fand am Vorkriegstage umweit Potsdam statt. Premier-Lieutenant v. Pflüchow vom 1. Garde-Regiment a. F., ein Bruder des größten deutschen Händlers (des Hauptmanns v. Pflüchow), der diesem übrigens am Vorkriegstage nur wenig nachsieht, hatte seit einigen Tagen ein neues Pferd in seinem Besitz, das sehr wild und sehr war und daher sehr zur Reife gebracht werden sollte. Am Vormittag genannten Tages unternahm Pfl. v. Pflüchow von seiner Wohnung aus einen Spaziergang, bei welchem das Pferd plötzlich schreckte und mit seinem Reiter so heftig durchging, daß dieser die Gewalt über das Thier verlor.

In raubendem Lauf führte das Pferd auf die geschlossene Eisenbahnstraße bei Rosaneß-Bleichenhof los und überbrang dieselbe. Die Gefahr erkennend, hatte sich Hr. von Pflüchow kurz vorher zur Erde fallen lassen, wobei er noch glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken und einigen Hautabwühlungen davonkam. Das kleine Weiser'sche Pferd führte am Ende des Bahndammes weiter und rannte seitwärts mit dem Kopf gegen einen in voller Fahrt heranbraunenden Personenzug, prallte zurück und stürzte auf der Stelle todt nieder.

(Familien drama.) In Wüdesheim bei Bingen erkrankte am ersten Dierstertag nach dem Tode der Frühmutter die Frau des Weichenhellers Grasse, offenbar geisteskrank, ihre Kinder im Alter von sieben und von dreißig Monaten im Keller, dann erkrankte sie sich in der Stubenkür.

(Verunglückte Touristen.) Vor einigen Tagen wurden am Fuße einer hohen Felswand, höchst bei Nahe oberhalb Montreux zwei verunglückte Wanderer aufgefunden. Der eine war todt, der andere lebte noch, war aber schwer verletzt. Ersterer war der junge, neuernannte Prof. der höheren Mathematik Dbin von der Fakultät in Louanne, der zweite Prof. Hochbrunner von der Secundärschule zu Montreux.

(Arbeiter-Excese.) Wien, 8. April. In Neu-Weichenfeld fanden in Folge des Arbeiterstreiks heute Arbeiter-Excese statt, welche eine höchst bedenkliche Ausdehnung annahmen und sogar den Charakter des Vandalismus trugen. Die nach einwirkende Sicherheitskommission ließ sich nöthig, Alarmstöße abzugeben, und als viele hierher eilende Gegenstände fruchtlos blieben, Gebrauch von ihrer Seite ergreifen und der Schußwaffe zu machen, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden. Die Thunmilch getrimmeten in ihrer Wuth zahlreiche Polizei und brenten Mobilien an auf die Straße. In zwei Brandweihen wurden die Häuser zerstört, der ausföhrliche Brandwein angezündet und auf diese Weise die Polizei in Brand gesetzt. Die Excedenten waren die Fensterheben der Häuser ein und schloßerten auf die vordrängenden Ferkelwagen und Droßelst. Plünderer. Unter heftigem Widerstande nahmen die Sicherheits-Truppen zahlreiche Gefangenen vor, während gleichzeitig auch rasch herbeigekommene Schwabronen Kavallerie und ein Bataillon Infanterie die von den revolutionären Arbeitern bedrohten Stadttheile besetzten.

(Wachtender Fall von Intoxikation.) wird von einer Berliner Lokal-Correspondenz gemeldet: Die in der Panstraße wohnhafte gewesene 23jährige Mähterin H. war vor einigen Abenden mit dem Naben von farbigen Schützen beschäftigt und hatte dabei die Stoffe gefärbt und gewendet, wodurch sich von der fast aufgetragenen Farbe des Stoffes einiges löste und sich den Fingernägeln der H. mittheilte. Das junge Mädchen achtete aber nicht darauf und trugte sich ein Wäschen am Galle an; die geringfügige Wunde schmol aber binnen weniger Stunden fast bis an ein trübes heftige Schwaige ein, die von Stunde zu Stunde zunahm, der Hals und halb die ganze linke Seite schwellt nach und die Kranke verfiel in heftige Delirien. Der hinzugekommene Arzt constatirte Intoxikation, und trotz größter Mühe gelang es nicht, die H. am Leben zu erhalten. Gestern Morgen starb die Bedauernswürthe unter den entsetzlichen Qualen.

(Ueber die Einrichtung des Baarenhanes des Vereins deutscher Beamten) wird der Kaiser durch seinen Generaladjutanten an Ort und Stelle eingehende Nachrichten eingezogen.

(Banerotte Krankenkasse.) Die Kreis-Krankenkasse in Gersdorf wurde fast nach einer Wablung des Bert. Rgl. mit einem großen Verluste bankrott erklärt. Wie Gerichte, die die Angelegenheit Arbeiter und die Dienstboten seit drei Jahren geleiht haben, sind verloren. Der Geschäftsführer war ein Beamter der Handelsbootei in Barch.

(Serlobung.) In diplomatischen Kreisen in London heißt es, Graf Herbert Bismark habe sich mit der Prinzessin Carolath, Wittve des verstorbenen Prinzen Carolath-Deuten, verlobt.

(Aus der alten guten Zeit.) In seiner Geschichte des Postwesens theilt Dandolo Beroel aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts mehrere famole Erwägungen mit, die bei Anhängern der guten alten Zeit durch die Einführung der Fahrpost wachgerufen wurden. Auch die kaiserliche Regierung nahm sich mit der Anregung nicht behörden; hat sie hoch einer preussischen Expedition des „Tramit“ und die „Stationhaltung“ in ihrem Gebiet verlag, weil der Fiskus und das Land sich bei dem Privatverkehr weit besser befinden, denn die Posten zahlten kein Ueberschlag. „Es können auch“ — heißt es weiter in dem betreffenden kaiserlich-mittheilenden Schreiben — „die Posten, da sie sich nicht wollen existiren lassen, allerhand verdächtige Gesindel in's Land schleppen, welches denn auch Ihre jetzt regierende kaiserliche Majestät bewegen hat, besonders als sie vernahm, daß voriges Jahr der am königlich schwedischen Hofe befindliche französische Embarcator von Donac sich in einem solchen Postwagen mitten durch das ganze fessliche Reich deutsche Nation verfahren hat, wovon bei uns als verführerischen anderen auf die gänzlich ab- und ins-Laune all dieser Postwagen anzutragen.“ Weiter wird mit Entschiedenheit von den Postwagen betont: sie gingen auch viel zu schnell, so daß Postwirthe, Bäder, Gastler, Schenke, Bierbrauer und Weinbräuer an den Handfragen nicht die Nahrung hätten, wie bei den Posthelferinnen!

(Die vom Kindermord lebenden Weiber.) scheinen in Polen ziemlich verbreitet zu sein, wie ein neuer Proceß zeigt, der jetzt das Richtersgericht zu Petrofow befasst. Die Gensdarmen Kleinbürgerin S. Schinast hat wiederholt gegen Beschuldigung von 3 bis 5 Kinder Mord ausgesprochen, welche nach ein paar Tagen starben. Nach ausgenommen, welche nach ein paar Tagen starben. Nach Aussagen der Nachbarn ließ die Schinast die Kinder hungern und betrete sie unter einer Dant auf saulen Stroß. Einige Tage nach der Aufnahme starben gemöndlich die Kinder; beerdigt wurden sie selten; die Leichen verschwand gemöndlich. Die Schinast ließ ungern anderen Personen ihre Wohnung betreten. Die Leidnager der Kinder legen mehrere Tage unter der Dant, bis die „Engelwächterin“ sich endlich die Zeit nahm, sie irgendwo in einem Hinterhof zu vergraben. Und mit diesem Gemüde beschäftigte sich die Schinast mehrere Jahre. Nicht ein Mal weckte lebend ihre Wohlthatige „Keine“. Das Verbrechen verurtheilte die Schinast zu drei Jahren Gefängnis (!) und Verlust aller Rechte.

(Wacht der Gewöhnlichkeit.) Ein Photograph in den Barchen geworden. Als er den ersten Seidenen in den schändlichen Stud niedergedrückt hat und die Zunge in dessen Mund einführte, sagt er in tiefenwürdigstem Tone: „So, und jetzt, bitte, recht freundlich!“

Militärisches.

*** Deutschland. Die Entlassung von Koblenz ist durch eine kaiserliche Cabinetsordre unumkehrbar genehmigt worden. — Ueber die neuen Bestimmungsbestimmungen für die Seeoffiziere, Offiziere der Marine-Infanterie, Maschinen- und Torpede-Ingenieure, Feuerwerks-, Jeng und Torpede-Offiziere, Sanitäts-Offiziere, Rahlmeister, Dedoffiziere u. Seeliebten und Kadetten der Marine, sowie Bestimmungen über die Uniform der Seeoffiziere u. des Venlanthenandes, zur Disposition gestellter und verordneter Offiziere u. der Marine vertheilt die neue Nummer des „Marinebestimmungen des Reiches.“ — Es gelten schon haben die Kistergeb empfangenden Mannschaften der Marine künftig während der Vorbereitungs im Ausland neben dem vorgeschriebenen Lehrern Schutzeuge zu unterhalten. Dasselbe gilt von Bordcommandos in heimischen Gewässern, jedoch mit der Maßgabe, daß die Commandanten ermächtigt sein sollen, für die Zeit vom 1. October bis zum 1. Mai von der Verpflichtung zur Unterhaltung der Segelkisten zu entbinden.**

*** Frankreich. Ueber die Verwendung des russischen Pulvers in der französischen Armee wird der „Kriegsakt.“ berichtet: Die Wabender zweier kaiserlicher Infanterie, des 28. Dragoner-Regiments und zweier kaiserlicher Artillerie mit russischen Pulver, welche unter Leitung des Generals Sausier in Gegenwart von vier Divisions-Generalen und zahlreichen Generals-Offizieren Kattfaden, ergaben, daß selbst ein intensives Feuer keine Spuren hinterließ. Die Physiologie des Wabenderpulvers war gegen früher eine völlig veränderte. Von gebekt feuernden Truppen war nicht das geringste zu erblicken. Bei den nicht gebekt feuernden Truppen konnte man mit bloßem Auge sogar die verschiedenen Faden der Uniformstücke deutlich erkennen, wodurch das Einfernungssicheren erleidert wurde. Als Folgen des Wabenders dürfte sich die Wabeschaffung der rothen Beinfelder, sowie die Abnahme in der Uniformung überaus und in der Zahl ergeben. — General Sibiant hat seinen Bericht über die Artilleriecommande mit russischem Pulver dahin zusammen, daß die Artillerie auf dem Schlachtfeld ungelegen vom Feinde das Feuer eröffnen müsse, sonst wäre sie verloren.**

Literatur.

Größe Preisauszeichnung für Frauen. Die Redaction der „Wiener Mode“ veranstaltet eine Preis-Concurrenz für weibliche Handarbeiten, bei welcher hohe Geldpreise, sowie Medaillen und Ehren diplome zur Vertheilung gelangen. Die Bedingungen dieser hochinteressanten Preisauszeichnung werden in dem Heft 13 veröffentlicht, mit welchem die „Wiener Mode“ soeben ein neues Abonnement eröffnet. Das Heft liegt in allen Buchhandlungen an.

Kleine Gesundheitslehre von Prof. Dr. Carl Ernst Volk. 7. Auflage, neu bearbeitet von Dr. Max von Zimmermann, Leipzig, Ernst Reil's Buchhändler. Preis in elegantem Ganzleinenband 1 Mark. Der wohlthätige „Kleine Volk“, welcher mehrere Jahre im Buchhandel vergriffen war, ist soeben in febeiter, durchaus neu bearbeiteter Auflage wieder erschienen, wodurch gewiß viele, denen das „Buch vom gelunden und kranten Menschen“ in Folge seines hohen Preises unerschwinglich ist, der vielfachen Nachschaffung und dem Herausgeber zu großem Danke verpflichtet werden. Das Büchlein enthält in gedrängter, leichtfaßlicher Weise alles Wissenswerthe aus dem Bereiche der Anatomie, Physiologie und Gesundheitslehre; nach einer eingehenderen Beschreibung der anatomischen Verhältnisse, der Bauart der Beschaltung des menschlichen Körpers giebt es eine ausführliche Schilderung sämtlicher Lebensstadien im gelunden Körper, sowie der hieraus folgenden, für Jedermann so wichtigen Lebens- und Gesundheitsregeln mit besonderer Betonung der Gesundheitslehre bei den verschiedenen Gewerben und Berufsarten. Hieran schließen sich Besprechungen und Vorgehensweise Wunde über eine vernünftige naturgemäße Pflege des Körpers im kranken Zustande, wobei auf die wichtigsten Kapitel über erste Hülf bei plötzlichen Unglücksfällen besondere Sorgfalt verwendet wurde. Das vorzüglich ausgestattete Buch bietet bei erkauflich billigem Preise so Vieles und Preisliches, daß man auch dieser neuen Auflage die weiteste Verbreitung wohl sicher in Aussicht stellen darf.

Ganz seid. bedruckte Foulards Nr. 190 bis 625 v. Met. — verl. roben- u. färbende portos- und zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Heineberg (R. u. R. Spitzer) Zürich Winter umgehend. Preise listen 20 Pf. Porto.

(Frühjahrs-Mod 1890.) Das bekannte Seidenhaus G. Heineberg in Zürich schreibt uns: Was dieses Jahr „mode“ ist, möchten Sie zu wissen? Alles! — wie in den letzten 10 Jahren; es giebt keine Kaiserin von Frankreich mehr, die als tonangebend auf dem Gebiete der Mode galt, und es ist jeder Dame überlassen, sich nach ihrem eignen Geschmack und Schönheitssinn zu kleiden; denn die ihr zur Verfügung stehende Auswahl von Seidengeweben, Farber, Dessins u. st. so reichhaltig, daß gar oft die Wahl zur Last werden dürfte. — Am bevorzugtsten sind: Schattige Seidenstoffe, die in allen möglichen Farbzusammensetzungen geboten werden; Larvri für schlanke und gestreift für starke Körperformen, gedruckte Seiden Foulards (nach) das in allen Stufen, die diese Seiden erzeugen werden Reich vorzuziehen wird. — Dann: Seiden mit reinerlicher und Carab in einfarbig, gestreift und farretirt hind wieder im Vordergrund; die neueren Farben sind: Mauve vom hellsten bis dunkelste, Serpente, Electric, Edison, Niagara, beige in allen Nuancen, Monaco, Tabak, Erdbeerrot, Ciffel, Vögel wird Oels vorzuziehen in allen möglichen Farbzusammensetzungen. Die launenhafte Götter „Bode“ denkt: vor Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen. — Damaja spielen noch eine Hauptrolle und dürften sich für kommende Herbst-Season noch halten. Sammete für ganz feine Hosen gewandt in lamour- und farb, ebenso gefärbte Hosen in Seidenstoffen und Wolle. — Für schwarze Seidenstoffe gilt dasselbe wie für farbige; auch darin hat bevorzugt: Dama, Satins merve Henry, kleine Vorne, Götter und Monarch-Seiden. — Mit einer gewissen Freude und Ergründung constatirt ich gern, daß die Damen endlich zu über anfangen, sich bei schmerzhaften Stoffen den besseren Qualitäten zuzuwenden — sie haben ihre Erfahrung mit den, als „Vögel“ offeriren, ausnehmend so sehr billigen gedruckten Seidenstoffen theuer genug erkauf; diese Stoffe, die aus 2/3 Karbott und 1/3 Seidenfaden bestehen, sind natürlich den Wackelohn nicht werth, aber — sie sind billig!

Anzeigen.

Es ist die Zeit gekommen die Redaction dem Publikum gegenüber seine Verantwortung zu...
Statt besonderer Meldung.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, das heute früh 3 1/2 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter...
Frau **Erduathe Treff**
geb. **Goldsberg**
sanft entschlafen ist. Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, am 9 April 1890.
Berdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Gottschalkstr. 8, aus statt.

Bezugnehmend auf meine Bekanntmachung vom 1. März cr., betreffend die diesjährige **Wahl**...
Der **Königliche Landrath**.
Weidlich.

Polizei-Verordnung
zum **Schnitz der Jagunde.**
Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, sowie des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 und unter Zustimmung des Kreisamtschusses wird für den **Arzt Merseburg** Folgendes beordnet:
§ 1. Als Jagunde dürfen nur hierzu geeignet, gesunde und ausgewachsene Hunde verwendet werden.
§ 2. Das höchste zulässige Gewicht der Jagunde beträgt für jeden ausgewachsenen Hund das Dreifache des Körpergewichts desselben.
§ 3. Der Führer eines Hundes ist verpflichtet, ein Leinwandband für jeden ausgewachsenen Hund eine trockene Decke bei sich zu führen. Die Hunde sind rechtzeitig und oftmals mit frischem, klarem Wasser zu tränken und es sind denselben bei Kälte und Nässe, so lange das Fuhrwerk anhält, die Decken unterzugeben.
§ 4. Zur Besicherung der Hunde dürfen nur gut passende Kammere verwendet werden. Beim Abhangeln sind die Hunde sofort vom Geschäft zu beziehen.
§ 5. Mit Hundeschnitz besetzte Fuhrwerke dürfen nicht an andere in der Fahrt begriffene Fuhrwerke angehängt werden.
§ 6. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, sofern nicht nach allgemeinen polizeilichen Bestimmungen eine höhere Strafe verhängt ist, mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder verhältnismäßiger Haft bestraft.
Merseburg, den 29. März 1890.
Der **Königliche Landrath**.
Weidlich.

Für den aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschiedenen, von der III. Abteilung bis ul. 1891 gewählten **Landrath** Herr **Beckmann** soll die Ersatzwahl.
Montag den 21. April cr., vormittags von 10 Uhr bis mittags 1 Uhr im kleinen Saale des Restaurants „Zwölf“
Rathshaus.
Diejenigen Bürger der III. Abteilung, welche in der Gemeinde-Wahlzettel zur Ergänzungswahl der Stadtverordneten-Versammlung im November v. J. verzeichnet sind, werden eingeladen, sich zur bestimmten Zeit in dem vorgenannten Wahllokal persönlich einzufinden.
Jeder Wähler nach dem Wahlverhande mündlich und laut zu Protokoll erklären, wem er seine Stimme geben will.
Zur Beachtung bemerken wir hierbei noch Folgendes: Die in der Liste aufgeführten Wähler sind als Stadtverordnete wählbar. Indessen können Stadtverordnete nicht sein:
a. Mitglieder der königlichen Regierung;
b. Mitglieder des Magistrats und alle sonstigen Gemeindevorstände;
c. Geistliche, Kirchenräthe und Elementarlehrer;
d. die richterlichen Beamten;
e. die Beamten der Staatsanwaltschaft;
f. die Polizei-Beamten.
Merseburg, den 26. März 1890.
Der **Magistrat**.

Guts-Verkauf.
Ein Bauerngut mit groß. Hausgarten, 7 Hekt. Feld u. 8 Hekt. Wiese ist Familienverhältnisse halber sofort preiswerth durch mich zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch sehr gut zur Gärtnerei.
G. Böfer.
Kauf-Commissar in Merseburg.

Ein Paar große **Läuferfische** zu verkaufen.
Slobigkauer Str. 12.

Ein noch guter **Federwagen**, passend für Flaschen- u. Geschäfte, ist billig zu verkaufen.
G. Conrad, Unteraltersburg 52.
Ein zweierdiger **Kinderswagen**, gut im Stande, und eine **Kindersattel** sind zu verkaufen.
Gehaus Friedstraße 8 a, Hart.
Eine Wohnung, passend für 1 oder 2 Personen, ist sofort oder später zu beziehen.
In erfragen in der Exped. d. Bl.
Auch ist dieselbe ein gut erhaltener **Sommerüberzieher** und ein 14 Pfd. schw. **Vogeleisen** zu verkaufen.

Guts-Verkauf.
Ein Bauerngut mit groß. Hausgarten, 7 Hekt. Feld u. 8 Hekt. Wiese ist Familienverhältnisse halber sofort preiswerth durch mich zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch sehr gut zur Gärtnerei.
G. Böfer.
Kauf-Commissar in Merseburg.

Einladung zum Abonnement auf:
Die Arbeitsstube
Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pf.
Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Pf.
Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canovaschneiderei, Application, Plattstich, Zitel-Guipüre und Säkelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Säfel-, Filet-, Klöppel-, Strick- und Stickarbeiten etc. etc.
Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorirten, sorgfältigen Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.
Die Arbeitsstube bietet auch Müttern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und Schülerinnen den Einn und die Leitung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urtheile der Presse:
Für's Haus (Dresden). — „Selbst der faulle Bastisch wird Lust an Handarbeiten bekommen, identisch das Mütterlein ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Menge farbiger Originalmuster für Canovaschneiderei versehenen Zeitschrift: „Die Arbeitsstube“.
Jugendchriften-Commission des Schweizerischen Lehrvereins. — „Diese Zeitschrift verdient warme Aufnahme am häuslichen Herd.“
Germania (Berlin). — „Sowohl die zahlreichen farbigen und schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journalens sind vorzuziehen.“
§ Bestellungen auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung **H. Gehardt** in Berlin W., **Friedrich Wilhelmstraße 13**, entgegen. 2 Probehefte franco gegen Einzahlung von 20 Pf. in Briefmarken.

Zwangsvorsteigerung.
Donnerstag den 10. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, versteigere ich im **Hotel zum goldenen Wurm** hier **12 000 Stück Cigaretten, 15 000 Stück Patronenhülsen, 9 Jagdgewehre und 1 Scheibenbüchse.**
Merseburg, den 8. April 1890.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.
Freitag d. 11. d. M., nachm. 4 1/2 Uhr, versteigere ich im **Wohlfahrtshaus** zu **Corbeitha** bei **Delitzsch** a/b.
3 Läuferfische.
Merseburg, den 9. April 1890.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Haus-Verkauf!
Ich bin gekommen, mein Haus Markt Nr. 7 mit großem Laden und Hintergebäude, Alles in gutem Zustande, beste Lage der Stadt, zu jedem Geschäft passend, unter ganz günstigen Bedingungen zu verkaufen. Übernahme zu jeder Zeit.
Merseburg, den 8. April 1890.
Gustav Bunkel, Brauserstr. 18.

Haus-Verkauf.
Passend für **Beamte.**
Ein vor 12 Jahren erbautes herrschaftliches Haus mit Garten (in letzterem ca. 60 Stück beste Sorten 12 jährige Weinstöcke) soll billig unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Adressen unter **K. L. 4** niederkommen in der Exped. d. Bl.
Ein schön gelernter **Weghund** ist zu verkaufen bei **Frau Wittne Wagnel** in **Rumfeld**.
zu verkaufen **Tragarth Nr. 8**
Hente
verkauft frühzeitige **blaue Saamentartoffeln**, mehrere Sorten gute **Speise- und eine Partie Futterkartoffeln.**
Fr. Beyer, Gesselt's Gut, Unteraltersburg.

Großer Ausverkauf bei **H. Limprecht,** Merseburg, **Entenplan 3.** Wegen Aufgabe meines Galanterie-, Leder- und Spielwaren-Geschäfts verkaufe ich von heute ab zu und unter dem Einkaufspreis:
Cigarrenentzins, Porzellanentzins, Terschotz, Schreibmappen, Dauentaschen, Necessaires, Ball- u. Frühjahrsfächer, Biderhähnen, Schmutzfächer, Haarbürsten etc., Spielwaaren und zwar von den feinsten bis zu den geringsten.
Merkwürdig mache ich darauf aufmerksam, daß ich meine **Knabinder** in vergangenem Umfange fortsetze und empfehle mich zum **Einbinden** von Büchern aller Art unter **Zusicherung** guter Arbeit, prompter und zwecklicher Bedienung bei billigen Preisen.
Auch werden **Partie-Arbeiten** übernommen und der **Gabel mit Papier, Echnel- und Contorbüchern** und **Schreibmaterialien** fortgesetzt.
Der **Ausverkauf** findet nur diesen und nächsten Monat statt.
Meine neue Wohnung werde ich später bekannt machen.
H. Limprecht.

Ein Logis ist an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Wohlfahrtstr. 3**
Gerade die gegenwärtige Zeit ist zum Abonnement besonders geeignet, da man sich in dieser Zeit, wenn man sich für ein Abonnement entscheidet, das die besten Familienjournalen sind, dasselbe mit dem angelegentlichsten Interesse.

Ein Logis ist an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Wohlfahrtstr. 3**
Gerade die gegenwärtige Zeit ist zum Abonnement besonders geeignet, da man sich in dieser Zeit, wenn man sich für ein Abonnement entscheidet, das die besten Familienjournalen sind, dasselbe mit dem angelegentlichsten Interesse.

Ein Logis ist an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Wohlfahrtstr. 3**
Gerade die gegenwärtige Zeit ist zum Abonnement besonders geeignet, da man sich in dieser Zeit, wenn man sich für ein Abonnement entscheidet, das die besten Familienjournalen sind, dasselbe mit dem angelegentlichsten Interesse.

Ein Logis ist an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Wohlfahrtstr. 3**
Gerade die gegenwärtige Zeit ist zum Abonnement besonders geeignet, da man sich in dieser Zeit, wenn man sich für ein Abonnement entscheidet, das die besten Familienjournalen sind, dasselbe mit dem angelegentlichsten Interesse.

Ein Logis ist an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Wohlfahrtstr. 3**
Gerade die gegenwärtige Zeit ist zum Abonnement besonders geeignet, da man sich in dieser Zeit, wenn man sich für ein Abonnement entscheidet, das die besten Familienjournalen sind, dasselbe mit dem angelegentlichsten Interesse.

Ein Logis ist an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Wohlfahrtstr. 3**
Gerade die gegenwärtige Zeit ist zum Abonnement besonders geeignet, da man sich in dieser Zeit, wenn man sich für ein Abonnement entscheidet, das die besten Familienjournalen sind, dasselbe mit dem angelegentlichsten Interesse.

Ein Logis ist an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Wohlfahrtstr. 3**
Gerade die gegenwärtige Zeit ist zum Abonnement besonders geeignet, da man sich in dieser Zeit, wenn man sich für ein Abonnement entscheidet, das die besten Familienjournalen sind, dasselbe mit dem angelegentlichsten Interesse.

Ein Logis ist an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Wohlfahrtstr. 3**
Gerade die gegenwärtige Zeit ist zum Abonnement besonders geeignet, da man sich in dieser Zeit, wenn man sich für ein Abonnement entscheidet, das die besten Familienjournalen sind, dasselbe mit dem angelegentlichsten Interesse.

Ein Logis ist an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Wohlfahrtstr. 3**
Gerade die gegenwärtige Zeit ist zum Abonnement besonders geeignet, da man sich in dieser Zeit, wenn man sich für ein Abonnement entscheidet, das die besten Familienjournalen sind, dasselbe mit dem angelegentlichsten Interesse.

Ein Logis ist an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Wohlfahrtstr. 3**
Gerade die gegenwärtige Zeit ist zum Abonnement besonders geeignet, da man sich in dieser Zeit, wenn man sich für ein Abonnement entscheidet, das die besten Familienjournalen sind, dasselbe mit dem angelegentlichsten Interesse.

Ein Logis ist an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Wohlfahrtstr. 3**
Gerade die gegenwärtige Zeit ist zum Abonnement besonders geeignet, da man sich in dieser Zeit, wenn man sich für ein Abonnement entscheidet, das die besten Familienjournalen sind, dasselbe mit dem angelegentlichsten Interesse.

Ein Logis ist an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Wohlfahrtstr. 3**
Gerade die gegenwärtige Zeit ist zum Abonnement besonders geeignet, da man sich in dieser Zeit, wenn man sich für ein Abonnement entscheidet, das die besten Familienjournalen sind, dasselbe mit dem angelegentlichsten Interesse.

Ein Logis ist an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Wohlfahrtstr. 3**
Gerade die gegenwärtige Zeit ist zum Abonnement besonders geeignet, da man sich in dieser Zeit, wenn man sich für ein Abonnement entscheidet, das die besten Familienjournalen sind, dasselbe mit dem angelegentlichsten Interesse.

Ein Logis ist an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Wohlfahrtstr. 3**
Gerade die gegenwärtige Zeit ist zum Abonnement besonders geeignet, da man sich in dieser Zeit, wenn man sich für ein Abonnement entscheidet, das die besten Familienjournalen sind, dasselbe mit dem angelegentlichsten Interesse.

Ein Logis ist an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Wohlfahrtstr. 3**
Gerade die gegenwärtige Zeit ist zum Abonnement besonders geeignet, da man sich in dieser Zeit, wenn man sich für ein Abonnement entscheidet, das die besten Familienjournalen sind, dasselbe mit dem angelegentlichsten Interesse.

Ein Logis ist an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Wohlfahrtstr. 3**
Gerade die gegenwärtige Zeit ist zum Abonnement besonders geeignet, da man sich in dieser Zeit, wenn man sich für ein Abonnement entscheidet, das die besten Familienjournalen sind, dasselbe mit dem angelegentlichsten Interesse.

Ein Logis ist an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Wohlfahrtstr. 3**
Gerade die gegenwärtige Zeit ist zum Abonnement besonders geeignet, da man sich in dieser Zeit, wenn man sich für ein Abonnement entscheidet, das die besten Familienjournalen sind, dasselbe mit dem angelegentlichsten Interesse.

Bahnhofstraße Nr. 5
ist die schönste Wohnung an der **Hindelslohe** Seite, sowie **moderne** Küche und **Bader** sofort zu vermieten und zu beziehen.
Ein kleines **Logis** ist an eine einzelne Person zu vermieten und **sofort** oder **zum 1. Juli** zu beziehen **große Striße 1**.
Das **3. Heft** von Herrn **Regierungs-Secretar** **Kliffert** **Hortensien** bewohnter **Logis**, bestehend aus **3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Badezimmer** nebst **Wasserleitung**, ist per **1. Juli** zu vermieten.
Bernhard Vogt, Bandelbäcker.
Die **Rathen** **Wohnung** **Weissenfeller Str. 1a**, bestehend in **4 Stuben** **1 Kammer, Küche** nebst **Wasserleitung** und **familiärem Zubehör**, ist **sofort** oder **1. Juli** zu vermieten. Zu erfragen **Sand 9**.
Bergfelder Straße 12 ist eine **Wohnung** von **3 Stuben, Kammer, Küche** und **Bader** zu vermieten und **1. Juli** zu beziehen. Zu erfragen **Sand 9**.

Oscar Leberl,
Drogen-, Lack-, Farben- und Firnisshandlung,
Burgstraße Nr. 16,
empfeilt
fämmtliche Del-u. Wasserfarben, Fußbodenfarben, dreifarbig, Farben für landwirthschaftliche Geräthe etc., Bernsteinsfußbodenlacke, Spiritus-Lederlacke, Eisenlacke, Spiritus und Polituren, Holzbeize, Sandpapier u. Schmirgelleinen, fetten Firnis, gefochten, Siccatif, trocken und flüssig, Terpentinöl, deutsches und französisches, Leim, Gölner und Mülhäuser, Wiederverkäufers u. Malers Vorzugspreis.

Die **besten** und **feinsten** **Wasserfarben** für **jede Familie** und **für jeden Lesefreund** bietet **die Grossfolio-Ausgabe von**

Sand Weer
in 3 Ausgaben:
a) **Grossfolio-Ausgabe:** Vierteljährlich 13 Wochen-Nr. 43. — das 14te Heft 50 Pf.
b) **Künstler-Ausgabe** auf 8 Velinpagen, Vierteljährlich 13 Wochen-Nr. 43. — das 14te Heft 50 Pf.
c) **Oktag-Ausgabe:** Alle 4 Wochen ein Heft à 12 1/2 — alle 14 Tage ein solches à 50 Pf.
Die **besten** und **feinsten** **Wasserfarben** für **jede Familie** und **für jeden Lesefreund** bietet **die Grossfolio-Ausgabe von**

Lehrcontracte sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner, Delgrube 5.**

Wechsel- und Quittungsformulare hält stets auf Lager die Buchdruckerei von **Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.**

Stammseidel in den verschiedensten Mustern empfiehlt **Wilh. Rössner, Zimngießmeister, Delgrube 7.**

NB. Namen, Monogramme etc. gravirt schnell und billig.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Abgabezeit: Delgrabe Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernschreiber. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 71.

Donnerstag den 10. April.

1890.

* * „Es will ein Neues werden.“

Unter dieser Ueberschrift leitartikelte vor kurzem die „Kreuztg.“ und das Gefühl, daß dies Wort richtig ist, wird allgemein geteilt. Was dies Neue aber werden wird, das kann weder die Kreuztg. noch sonst Jemand auch nur mit annähernder Gewißheit sagen. Allezeit Zeichen sind zwar bei der Wendung der Dinge hervorgetreten, aber dieselben sind in kein System zu bringen, und es ist nicht einmal sicher, ob wirklich ein System, für welches ein bestimmtes Programm für die Zukunft zu entwerfen möglich wäre, an entscheidender Stelle schon vorhanden ist oder ob die Regierung auch in vielen andern Punkten die Entscheidung sich vorläufig ebenso noch vorbehalten will, wie in der Frage, ob Herr von Forckenberg nach seiner Wiederwahl zum Oberbürgermeister von Berlin bestätigt werden soll oder nicht. Deshalb temporisirt man auf fast allen Seiten. Die „Kreuztg.“ scheint zu hoffen, daß die eine Wendung sogleich oder bald in ihre Bahnen lenken werde, und wie sie sich äußerst schnell mit der Aufhebung des Sozialistengesetzes, dessen eifrigste Verteidigerin sie bis vor kurzem war und das ihr nicht schärf genug gefaßt sein konnte, versöhnt hat, so sucht sie auch sonst alle Hindernisse wegzuräumen, welche dem von ihr gewünschten Ausgang hinderlich sein könnten. Sie bringt soeben einen im Sinne des Freiheiter von Hechenbach-Laudenbach geschriebenen Artikel eines „Katholiken“, der einen Zusammenschluß der konservativen Elemente des Centrums mit den Konservativen befürwortet. Die große Mehrzahl des Centrums verhält sich bis jetzt aber der neuen Wendung der Dinge gegenüber sehr reservirt. Die Rationalisten haben sich, nachdem sie einen Augenblick über den Sturz ihres Herrn und Meisters, der sie abwechselnd groß und klein gemacht, ganz erstickt waren, doch zu Dationen für ihn entschlossen; aber sie sind bereit, auch der aufgehenden Sonne ihre Dienste zu leisten, wenn man deren begehrt, und sie besitzen an Herrn Dr. Maqel auf diesem Wege einen vielgewandten Führer. Die Freikonservativen werden zunächst unter allen Umständen gubernamental sein, wie bisher. Sogar die Sozialdemokraten suchen dem jetzigen unklaren Zustande einige gute Seiten abzugewinnen. Die Freisinnigen befinden sich in der glücklichen Lage, den Lauf der Dinge ruhig abwarten zu können. Niemand denkt daran, einem noch unbekanntem System irgend welches Mißtrauen entgegen zu bringen, aber ebenso denkt Niemand daran, demselben ein Vertrauensvotum zu geben. Es sind zudem in den jüngsten Tagen mancherlei Zeichen hervorgetreten, welche eindringlich warnen. Die Freisinnigen stehen nach wie vor seit auf ihren entschiedenen liberalen Grundfäßen; sie werden allen Vorschlägen der Regierung zustimmen, welche diesen Grundfäßen entsprechen und sie werden alle denselben entgegenstehenden Vorschläge ablehnen. Wenn sie dabei festhalten und einig bleiben, so werden sie, was auch zunächst von „Neuem“ kommen möge, doch in nicht ferner Zeit erleben, daß ihre Prinzipien zur Geltung gelangen.

Politische Ueberst.:

An der bisherigen Methode des Fürsten Bismarck, die Symptome der Krankheit, nicht die Krankheit, d. h. die Sozialdemokratie selbst zu bekämpfen, will die Kartellpresse unter allen Umständen festgehalten wissen. Die letzte von dem Kartellreichstage i. J. 1887 beschlossene Verlängerung des Sozialistengesetzes läuft bekanntlich bis zum 30. Septbr. d. J., falls eine weitere Verlängerung oder eine Erneuerung in irgend einer Form nicht beantragt und beschlossen wird. Das freikonserervative „Deutsche Wochenblatt“ ist nun der Ansicht, die Sache sei so wichtig, daß die Regierung dem Reichstage unter allen Umständen Gelegenheit geben müsse, einen Beschluß, sei es einen bejahenden oder verneinenden zu fassen. Also selbst



Die revolutionäre Bewegung in Rußland nimmt besonders unter den Studenten eine immer bedenklichere Ausdehnung an. Nach einer Wiener Meldung der „Köln. Ztg.“ hat die gesammte Jugend der Hochschulen in Aufsehung gegen die Behörden in Petersburg, Odessa und Moskau die Beamten thätlich angegriffen. Die tiefer liegende Ursache sei die allgemeine Unzufriedenheit der gebildeten Klassen, die anlässlich des offenen Briefes der Zebrikowa hervorgerufen ist. Die offiziöse Wiener „Pol. Corr.“ meldet, daß die Unruhen am Technologischen Institut zunehmen. Inspector Smitnow war Gegenstand erster Beleidigungen. Der Director Mine dürfte zurücktreten. Der Student Tarasewitsch idiotie sich, weil er von Kameraden beschimpft wurde, denen er entgegengetreten war. Die Studenten beschloßen, da der Minister die Annahme ihrer durch Professor Mendeljew überreichten Blitschrift verweigerte, den Minister selbst aufzusuchen. Auf dem Wege dahin wurden 175 verhaftet, auch Zöglinge des Forpkoorps, die sich den Studenten angeschlossen hatten. Ebenso fanden Aufhebungen an der medizinischen Militärakademie statt. Der Stadtpräsident General Gresser begab sich nach dem Antischowpalaste, um dem Kaiser Bericht zu erstatten. Der Zar soll über die Studentenunruhen so aufgebracht sein, daß er die Abtzig befandete, die Schließung aller höhern Unterrichtsanstalten für die Dauer eines Jahres anzuordnen. Weiter wird der „Wost. Ztg.“ gemeldet, daß die Abtzig des Hofes, das Ende der Fastenzeit wie üblich in Gatschina zuzubringen, aufgegeben wurde, weil die Polizei von Gatschina Sprengstoffe in der Nachbarschaft des Palastes entdeckte. — Befästigung bleibt abzuwarten. Nach einem Petersburger Telegramm befindet sich der Zar vollständig wohl, was offiziell nochmals gegenüber allen im Auslande verbreiteten Gerüchten wiederholt wird. Die oben erwähnte Marie Zebrikowa, die Verfasserin des offenen Briefes an den Kaiser, ist auf administrativem Wege nach Penza verbannt und auf unbeschränkte Zeit unter Polizeiaufsicht gestellt worden.

Reichskanzler v. Caprivi hat nach einer Mitteilung des römischen „Capitano Fracassa“ einen längeren Brief an den italienischen Ministerpräsidenten Crispi gerichtet, welchen der Letztere umgehend beantwortete. „Capitano Fracassa“ glaubt befestigt zu können, daß in diesem Briefwechsel die Fortdauer der Friedenspolitik in ungewisser Weise befestigt wird. Nach Privatmeldungen

aus Rom versichert der Reichskanzler v. Caprivi in dem Briefe an Crispi, wie schwere Pflichten ihm das anvertraute Amt auch mitbringe, so werde er es stets entsprechend den Ideen seines Vorgängers verwalten, welche Ausfluß des kaiserlichen Willens und des friedfertigen deutschen Nationalgeistes seien. Er bitte daher, auch ihm die vertrauensvolle Unterstützung zu gewähren, damit der Dreieund und sein Erfolg, der Friede, gesichert bleibe. Der Brief hat keinen diplomatischen, sondern einen rein privaten Charakter. — In Italien regt sich die sozialdemokratische Opposition, um gelegentlich der bevorstehenden Wahlen zur Deputirtenkammer Organisationen zu treffen. In Rom beschloß der radikale Club, einen Congress von Delegirten des radikalen Vereins und der Arbeitervereine am 11. Mai d. J. in Rom einzuberufen. Dem Congress wird ein Programm vorgelegt werden, welches dahin geht, daß alle Kräfte der Demokraten, die der Enthaltung bei den Wahlen müde, nunmehr organisiert und kompakt auf parlamentarischem Boden kämpfen wollen, zu einem einzigen und engen Bunde vereinigt werden. — An der französisch-italienischen Annäherung wird jetzt besonders von italienischer Seite fleißig gearbeitet. So wird eine Division des italienischen permanenten Geschwaders sich im Auftrage des Königs von Italien nach der französischen Küste begeben, um den Präsidenten Carnot auf seiner Reise nach den südlichen Departements und nach Korrika zu begrüßen.

Nach Privatmeldungen aus Madrid ließ der spanische Kriegsminister durch die General Capitanie die Regiments-Commandeure sämtlicher spanischer Regimenter provinzweise zusammenberufen und sondiren über eine vom General Bassola und Genossen ausgesprochene Drohung: aus der Arme auszuscheiden, um die Regentin so zur Entlassung des Kabinetts zu zwingen, event. ein Pronunziamento ungetraut vorbereiten zu können. Ueberall versicherten die Commandeure ihre Treue für die Regentin und die Regierung. Der Kriegsminister erklärte im Ministerrath, daß kein Regiment dem Generalen folgen werde, welche etwa einen Handreich versuchten.

In Serbien wird die Verbindung mit Rußland immer demonstrativer betrieben. Anlässlich des Jahrestages der Befreiung Serbiens haben am Sonntag mehrere Ordensverleihungen stattgefunden. Unten den durch Orden ausgezeichneten befanden sich die russischen Minister von Wirs und Wofjarsgradsky. Nach Privatmeldungen aus Belgrad trafen daselbst kürzlich acht russische Generalstabs-offiziere ein, welche gemeinsam mit serbischen Offizieren Terrainaufnahmen an der bulgarischen Grenze vornehmen.

Deutschland.

Berlin, 9. April. Der Kaiser unternahm mit der Kaiserin gestern Vormittag eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten und hörte dann mehrere Vorträge. Am Nachmittage empfing Se. Maj. einige Generale und andere hohe Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen und erteilte darauf dem deutschen Gesandten in Mexiko Fern. v. Zedwitz Audienz. Am Nachmittage führen der Kaiser und die Kaiserin nach Potsdam, um der Feier des Geburtstages der Prinzessin Friedrich Leopold beizuwohnen. — Der Besuch Kaiser Wilhelms bei der Kaiserin von Desterreich in Wiesbaden erfolgt dem Rhein. Kur. zufolge am nächsten Freitag. Offizieller Empfang bei der Ankunft des Kaisers findet nicht statt. — Die Räumlichkeiten an der Wartburg werden für den 13. und 14. d. zu einem Jagdbesuche des Kaisers hergerichtet. Jedoch ist der Ankunftsstermin noch nicht fest bestimmt. — Die Einladung der Stadt Bremen an der Kaiser, wie Se. Maj. in einem an den Senat gerichteten Schreiben kundgibt, für den 21. April angenommen. Es werden von der alten Hansestadt großartige Festlichkeiten getroffen, um den Kaiser würdig zu empfangen. — Die Kaiserin